



# DREIJAHRESPLAN

2020/2021 2021/2022 2022/2023

- Teil **A** „Das sind wir“ (dauerhafter Teil)
- Teil **B** „*So planen und entwickeln wir*“ (dreijähriger Teil)
- Teil **C** „So handeln wir“ (jährliche Anpassung)

## Inhaltsverzeichnis Teil **A** und Teil **B**

|   |    |
|---|----|
| <b>1. Der Schulsprengel Bozen – Gries</b> .....   | 4  |
| 1.1. Grundschule Gries .....  | 4  |
| 1.2. Mittelschule „Adalbert Stifter“ .....  | 4  |
| 1.3. Krankenhausschule .....  | 5  |
| <b>2. Leitbild und Maßnahmen</b> .....  | 5  |
| 2.1. Schule - ein Ort zum Wohlfühlen .....  | 6  |
| 2.2. Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt .....  | 6  |
| 2.3. Freude am Lernen .....   | 7  |
| 2.4. Einbindung der Eltern und des Umfeldes .....   | 8  |
| <b>3. Besondere Lehr- und Organisationsformen, Angebote und Schwerpunkte</b> .....                  | 9  |
| 3.1. Schwerpunkte der Erziehungsarbeit .....  | 9  |
| 3.1.1. Allgemeine Schwerpunkte der Erziehungsarbeit .....   | 9  |
| 3.1.2. <i>Konkretisierungen der allgemeinen Erziehungsziele</i> .....                               | 9  |
| 3.2. Schwerpunkt Sprache .....  | 10 |
| 3.2.1. Aspekte und allgemeine Maßnahmen .....   | 10 |
| 3.2.2. Leseerziehung .....  | 11 |
| 3.2.3. Bibliotheksarbeit .....  | 11 |
| 3.2.4. <i>Das Sprachprojekt in der Mittelschule:</i> .....  | 12 |
| 3.2.5. Weitere Umsetzungen des Schwerpunktes Sprache.....   | 12 |
| 3.3. Soziales Lernen .....  | 12 |
| 3.4. Individualisierter Unterricht und Inklusion .....  | 13 |
| 3.4.1. Begabungs- und Begabtenförderung .....   | 13 |
| 3.4.2. Inklusion .....  | 14 |
| 3.4.3. Förderpädagogische Unterstützung im Anfangsunterricht der Grundschule.....                   | 16 |
| 3.4.4. Lernberatung .....   | 17 |
| 3.5. Teamorientierter Unterricht .....  | 17 |
| 3.6. Reformpädagogik .....  | 17 |
| 3.6.1. Die reformpädagogische Ausrichtung an der Grundschule.....                                   | 17 |
| 3.6.2. Reformpädagogik in der Mittelschule .....  | 19 |
| 3.7. Arbeiten mit digitalen Medien.....   | 19 |
| 3.8. Zusammenarbeit mit den Eltern.....   | 20 |
| 3.9. Kooperationspartner im Umfeld der Schule .....   | 21 |
| Angebote der Sprachenzentren .....  | 22 |
| Zusammenarbeit mit der Musikschule .....  | 22 |
| <b>4. Gliederung des Unterrichts</b> .....  | 23 |
| 4.3. Kernunterricht und Pflichtquote der Schule .....   | 23 |
| 4.1.1. Stundenkontingente der Grundschule .....   | 23 |
| 4.1.2. Stundenkontingente der Mittelschule .....  | 24 |
| 4.4. Wahlbereich .....  | 25 |
| 4.5. Unterrichtsbegleitende Veranstaltungen.....  | 25 |
| <b>5. Planungsschritte im Erziehungs- und Unterrichtsbereich, Dokumentation und Bewertung</b> ..... | 26 |
| 5.3. Sitzungstätigkeiten und Planung.....   | 26 |

|   |           |
|---|-----------|
| 5.4. Dokumentation der Unterrichtstätigkeiten .....   | 26        |
| 5.5. Bewertung .....  | 27        |
| <b>6. Evaluation und Qualitätssicherung .....</b>   | <b>30</b> |
| 6.3. Interne Evaluationen in den letzten Jahren .....   | 30        |
| 6.4. Externe und interne Evaluation und Qualitätssicherung .....  | 31        |
| 6.5. Fortbildung .....  | 32        |
| <b>7. Bedarfserhebung und Verteilung von personellen und finanziellen Ressourcen–<br/>besondere Notwendigkeiten .....</b> | <b>33</b> |

## Teil **C** für die einzelnen Schuljahre enthält

- 1. Kalender der Sitzungen und Konferenzen sowie anderer Tätigkeiten auf Schulebene**
- 2. Schulbegleitende Veranstaltungen**
- 3. Angebote in der Pflichtquote**
- 4. Wahlangebote**
- 5. Zusammensetzung der verschiedenen Gremien, Verteilung verschiedener Aufgaben**

### Anhang:

- Schulcurricula
- Schulordnungen und Ordnungen verschiedener Fachräume



## KONTAKT

0471-271867

0471-287546

E-Mail: [ssp.bozengries@schule.suedtirol.it](mailto:ssp.bozengries@schule.suedtirol.it)Internet: [www.sspgries.it](http://www.sspgries.it)

## 1. Der Schulsprengeel Bozen – Gries

Der Schulsprengeel Bozen-Gries wurde im Jahr 2001 gegründet und besteht aus drei Schulstellen:



- **Grundschule Gries,**  
Martin-Knoller-Straße Nr. 7



- **Mittelschule „Adalbert Stifter“,**  
Armando-Diaz-Straße Nr. 38.
- **Krankenschule im Krankenhaus Lorenz Böhler**  
Lorenz-Böhler-Straße Nr. 5

Direktion und Sekretariat befinden sich im Gebäude der Mittelschule. Hier arbeiten die Direktorin und 5 Verwaltungsangestellte.

### 1.1. Grundschule Gries

Über 400 Schülerinnen und Schüler aus dem Stadtteil Bozen-Gries besuchen die 20 Klassen der Grundschule. Schülerinnen und Schüler aus umliegenden Gegenden kommen mit dem Bus zur Schule.

Etwa 50 Lehrpersonen und einige Mitarbeiter\*innen für Integration arbeiten hier. Eine Verwaltungsangestellte arbeitet vormittags im Büro.

5 Schulwart\*innen verrichten den Reinigungsdienst und gelegentlich Aufsichtsdienste.

### 1.2. Mittelschule „Adalbert Stifter“

Über 250 Schülerinnen und Schüler besuchen die 12 Klassen der Mittelschule. Sie kommen größtenteils aus dem Einzugsgebiet unserer Schule. Über 30 Lehrpersonen unterrichten an der Mittelschule, dazu kommen noch Mitarbeiter\*innen für Integration. Zusätzlich arbeiten hier 4 Schulwart\*innen.

Auch eine Sozialpädagogin ist an unseren Schulen tätig.

### 1.3. Krankenhausschule

Vier bis fünf Lehrpersonen bieten Kinder und Jugendlichen im Alter von sechs bis achtzehn Jahren die Möglichkeit an allen Schultagen schulisch betreut zu werden. Dies geschieht sowohl an der Pädiatrie als auch am onkohämatologischen Day-Hospital. Auf Anfrage der Abteilung begeben sich die Lehrpersonen aber auch an andere Stationen, wie Infektionsabteilung, Rehabilitation, Psychiatrie und Orthopädie.

Der Unterricht erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Herkunftsschule des Schülers und berücksichtigt die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen.

Die Schule strebt folgende Hauptziele an:

- Garantie des Rechtes auf Schulbildung
- Kontinuität des Unterrichtes und der Schullaufbahn
- Unterstützung des Schülers im Heilungsprozess
- Angebot kreativer Werkstätten

Die Verwaltung der italienischen Krankenhausschule Bozen hat der Schulsprengel Bolzano-Centro inne.

## 2. Leitbild und Maßnahmen

Das Leitbild unseres Schulsprengels ist als eine Zusammenfassung und Verdichtung vieler Anliegen und Absichten zu verstehen. Es soll als Leitlinie für die weitere Entwicklung unserer Schule dienen.

### Leitbild des Schulsprengels Bozen/Gries

#### Schule - ein Ort zum Wohlfühlen

- ☞ Die Schülerinnen und Schüler, die Lehrpersonen und das nicht unterrichtende Personal begegnen sich an unserer Schule mit Achtung, Wertschätzung und korrekten Umgangsformen.
- ☞ Wir wollen soziale Werte vermitteln.
- ☞ Wir respektieren die Rechte und halten uns an die Pflichten.
- ☞ Wir gestalten unser Schulgelände gemeinsam.

#### Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt

- ☞ Persönliche Stärken und Fähigkeiten werden wahrgenommen und entfaltet.
- ☞ Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein werden gefördert.
- ☞ Die Schule fördert bewusstes Wahrnehmen und kritisches Denken.

#### Freude am Lernen

- ☞ Ziel ist es, die kindliche Neugierde durch spezielle Angebote und Anreize zu wecken bzw. zu erhalten. Dadurch wollen wir unsere Schülerinnen und Schüler zu eigenverantwortlichem Lernen ermuntern.
- ☞ Wir bieten unseren Schülern und Schülerinnen vielfältige Unterrichts- und neue Lernformen an.
- ☞ Das Erlernen gezielter Lern- und Arbeitstechniken ermöglicht den Schülern und Schülerinnen selbstständig Arbeitsmaterialien und Informationsquellen zu erschließen, ihre Kreativität zu entfalten und ihre Lernzeit selbstständig und verantwortungsbewusst zu organisieren.

#### Einbindung der Eltern und des Umfeldes

- ☞ Wir bemühen uns um konstruktive Zusammenarbeit.
- ☞ Wir pflegen Kontakt zur Berufswelt, zum Bereich der Kultur und der Kunst.

## 2.1. Schule - ein Ort zum Wohlfühlen

Die Schülerinnen und Schüler, die Lehrpersonen und das nicht unterrichtende Personal begegnen sich an unserer Schule mit Achtung, Wertschätzung und angemessenen Umgangsformen (siehe auch 3.3. Soziales Lernen).

- *Unsere Schule berücksichtigt die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler: Anspannungs- und Entspannungsphasen einplanen, Spiele zur Stärkung des Selbstwertgefühls durchführen ...*
- *Sie vermittelt die eigene Kultur und hilft, fremde Kulturen kennen zu lernen.*
- *Wir üben höfliches Verhalten ein und pflegen es - unter anderem in Form von Rollenspielen, Kreisgesprächen, Diskussionen ...*
- *Wir vermitteln Grußformen vor allem durch Vorbildfunktion: bei Unterrichtsbeginn, Stundenwechsel und Unterrichtsende, im Umgang mit verschiedenen Personen ...*
- *Alle Beteiligten sorgen für Ordnung und Sauberkeit im Schulbereich.*
- *Die Schule unterstützt das Elternhaus beim Einüben grundlegender Umgangsformen: z.B. zum „Bitten“ und „Danken“ erziehen, ...*
- *Gemeinsam werden Feste und Feiern organisiert.*

Wir wollen soziale Werte vermitteln, indem wir

- *Toleranz, Verständnis, Achtung vor anderen Meinungen und Lebensformen im täglichen Umgang miteinander fördern: Umgangsformen üben, Diskussionsregeln einhalten, zuhören lernen, sich entschuldigen ...*
- *Leistungsunterschiede und Anderssein annehmen und respektieren lernen*
- *Konfliktlösungsmodelle kennen lernen und einüben*
- *Rücksicht auf Personen und Gegenstände nehmen sowie Verantwortung tragen*
- *Rituale im Schulalltag pflegen: Morgengebete, Entspannungsübungen, Konzentrationsübungen, Lieder, Tänze ...*
- *Hilfsbereitschaft fördern durch Anleiten zu gegenseitiger Unterstützung*
- *uns Zeit nehmen für das Erlernen und Einhalten von Ordnung in der Klasse, im Schulhaus und Schulhof*
- *Verantwortung tragen durch das pflichtbewusste Ausüben verschiedener Dienste*

Wir respektieren die Rechte und halten uns an die Pflichten.

- *Vereinbarungen zwischen Lehrpersonen, Schülerinnen, Schülern und Eltern werden gemeinsam getroffen und eingehalten.*
- *Schülercharta, Schulordnung, vom Klassenrat festgelegte Regelungen werden berücksichtigt.*
- *Gesprächsregeln werden eingehalten, unter anderem übernehmen auch Schülerinnen und Schüler die Gesprächsleitung.*
- *Eine korrekte Arbeitshaltung wird erlernt: Arbeiten beenden, am Arbeitsplatz verweilen, sich in die Arbeit einlassen und vertiefen, Gründlichkeit erwerben ...*

Wir gestalten unser Schulgelände gemeinsam.

- *Jede Lehrperson bzw. Klasse trägt im Rahmen des Möglichen dazu bei, die Klassenräume und das Schulgebäude zu gestalten.*
- *Wir organisieren Ausstellungen zu Projekten und Arbeiten von Schülerinnen und Schülern.*
- *Wir sorgen für eine kindgerechte Gestaltung des Schulhofes: Sitz- und Spielmöglichkeiten, Bepflanzung des Schulgeländes ...*

## 2.2. Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt

Persönliche Stärken und Fähigkeiten werden wahrgenommen und entfaltet (siehe auch 3.4 „Individualisierter Unterricht und Inklusion“).

- *Die Schülerin/der Schüler wird als Persönlichkeit wahrgenommen und respektiert: Ich-Heft, Steckbrief, Collagen zur eigenen Person ...*
- *Schülerinnen und Schüler werden dort abgeholt, wo sie stehen.*

- *Individuelle Stärken werden hervorgehoben.*
- *Positive Verstärkung wird bewusst ins Auge gefasst.*
- *Im Unterricht gibt es Förder- und Differenzierungsmaßnahmen, Talente werden gefördert, Lernschwächen wird entgegengewirkt.*
- *Vielseitige Inhalte, Unterrichtsmethoden und Arbeitsmaterialien werden angeboten: offene Lernformen, Projektunterricht, Werkstätten, Lernen an Stationen ...*
- *Durch das Öffnen von Klassen werden Interessens- und Neigungsgruppen gebildet. (Projektwoche, Klassen mit reformpädagogischer Ausrichtung)*
- *Die Kreativität wird in allen Bereichen gefördert.*
- *Schülerinnen und Schüler können als „Experten“ in die Unterrichtsgestaltung mit einbezogen werden: z. B. beim Vorbereiten von Referaten, bei der Mitgestaltung der Unterrichtsstunden ...*
- *Die Schule bietet Förderung und Hilfestellungen am Nachmittag an.*

Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein werden gefördert durch

- *Motivation zur Eigeninitiative*
- *die Wahl des/der Klassensprechers/in*
- *die verantwortungsbewusste Ausübung verschiedener Klassendienste*
- *die Anleitung, sich selbst zu organisieren: z. B. Arbeitszeit und Hausaufgaben einteilen, Arbeitsaufträge richtig ausführen ...*
- *das Erlernen eines bewussten Umgangs mit der Umwelt: für Sauberkeit sorgen, Mülltrennung, Energie sparen ...*
- *das Beachten von Regeln: in der Gemeinschaft, im Straßenverkehr ...*
- *durch das Üben von Selbstkritik und das Tragen von Eigenverantwortung*

Die Schule fördert bewusstes Wahrnehmen und kritisches Denken.

- *Die Wahrnehmung mit allen Sinnen wird gefördert.*
- *Wir führen Diskussionsrunden zu verschiedenen Themen und lernen durch unterschiedliche Meinungen.*
- *Durch das Aufzeigen unterschiedlicher Sichtweisen wird zu mehr Objektivität hingeführt.*
- *Wir arbeiten und setzen uns mit Medien auseinander: Zeitung, Fernsehen, Internet, Bücher, Buchrezensionen, Vor- und Nachbereitung von Filmen, Theater ...*
- *Aktuelles Geschehen wird in den Unterricht mit einbezogen.*
- *Gezielte Übungen wie Leseübungen, Koordinationsübungen, Übungen aus der Kinesiologie steigern die Lernkonzentration und die bewusste Wahrnehmung.*
- *In Lehrausgängen werden die Lerninhalte gefestigt.*
- *Arbeiten und Referate werden nach gemeinsam erstellten Kriterien bewertet.*

## 2.3. Freude am Lernen

Die Erweiterung der Lese- und Sprachkompetenz sind uns ein besonderes Anliegen. (siehe auch 3.2 Schwerpunkt Sprache).

Die Sprachkompetenz wird gefördert durch:

- *die Pflege der Hoch- und Fachsprache in allen Fächern*
- *gezielte Spracharbeit: Theaterprojekte und Theaterbesuche, Verfassen eigener Gedichte und Geschichten*
- *den Einsatz von individuellen Lernangeboten für Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichem Sprachniveau: differenzierte Unterrichtsmaterialien*
- *das Angebot vielseitiger Gesprächsmöglichkeiten*
- *das Sprachprojekt in den Fächern Deutsch, Italienisch und Englisch in der Mittelschule*

Die Freude am Lesen wird durch Initiativen unterschiedlichster Art geweckt:

- *Schulübergreifende Lese- und Literaturprojekte*

- *Eltern lesen in der Klasse*
- *Autorenlesungen*
- *Lesepatenschaften*
- *Buchausstellungen*
- *Buchpräsentationen*
- *Austausch über Leseerlebnisse*
- *„Offenes Vorlesen“*
- *Altersgemäße Vorlese Momente in allen Klassen*
- *freie Lesezeiten*

Durch das Vermitteln gezielter Lern- und Arbeitstechniken wird die Voraussetzung für das eigenverantwortliche Lernen der Schülerinnen und Schüler geschaffen. Sie lernen

- *sich Lesetechniken und Lesestrategien anzueignen*
- *lernpsychologische Ratschläge anzunehmen*
- *Arbeitsmaterialien und Informationsquellen zu erschließen: Nachschlagen in Wörterbüchern und Lexika, Recherchen im Internet*
- *sich in der Bibliothek zu orientieren*
- *Kreativität zu entfalten*
- *verschiedene Lösungswege suchen*
- *die Lernzeit selbstständig und verantwortungsbewusst zu organisieren*

Wir bieten unseren Schülerinnen und Schülern vielfältige Unterrichts- und neue Lernformen an durch (siehe auch 3.5 „Teamorientierter Unterricht“ bzw. 3.6 Reformpädagogik):

- *Gruppenarbeit*
- *Freie Arbeit*
- *traditionelles Lehren und Lernen*
- *Fächerübergreifenden Werkstattunterricht*
- *Einsatz von Medien: Filme, Präsentationen, PC-Applikationen...*
- *Projekte*
- *Lernen vor Ort: Lehrausgänge*
- *Einladen von Experten, die den Alltag in die Schule bringen*

## **2.4. Einbindung der Eltern und des Umfeldes**

Wir suchen konstruktive Zusammenarbeit. (siehe auch 3.8 Zusammenarbeit mit den Eltern)

- *Wir organisieren Informations- und Fortbildungsnachmittage für Eltern.*
- *Wir bieten die Möglichkeit einer persönlichen Aussprache.*
- *Wir beziehen Eltern in den Unterricht ein: als Experten, beim Durchführen von Projekten, zur Organisation schulischer und außerschulischer Veranstaltungen ...*
- *Wir unterstützen das gesellige Beisammensein zwischen Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrpersonen.*
- *Wir suchen Gelegenheiten, unsere Schule vorzustellen.*

Wir pflegen Kontakt zur Berufswelt, zum Bereich der Kultur und der Kunst. (siehe auch 3.9 Kooperationspartner der Schule)

- *Wir besuchen Museen, Theaterveranstaltungen, Galerien, Ausstellungen und Betriebe.*
- *Wir führen Lehrausgänge und Lehrausflüge zu Veranstaltungen unterschiedlicher Art durch.*



### 3. Besondere Lehr- und Organisationsformen, Angebote und Schwerpunkte

#### 3.1. Schwerpunkte der Erziehungsarbeit

##### 3.1.1. Allgemeine Schwerpunkte der Erziehungsarbeit

Die allgemeinen Erziehungsziele sollen der ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler dienen und ihnen helfen, verantwortungsbewusste und selbstständige Mitglieder der Gesellschaft zu werden.

Im Reifeprozess entwickeln die Schülerinnen und Schüler:

- Teamfähigkeit
- Kooperationsbereitschaft
- Eigenständigkeit
- Kritikfähigkeit
- respektvollen Umgang mit ihrem Umfeld

##### 3.1.2. Konkretisierungen der allgemeinen Erziehungsziele

Der Förderung der **deutschen Sprache** kommt große Bedeutung zu. (siehe dazu 3.2)

*Im Bereich der **Gesundheitserziehung** arbeiten wir fächerübergreifend und orientieren uns dabei an den in den Rahmenrichtlinien im Bereich LiG formulierten Zielen.*

*Wir arbeiten mit dem Psychologischen Dienst der Sanitätseinheit, der Dienststelle für Schulberatung, Integration und Gesundheitserziehung im Schulamt und dem Sozialsprengel zusammen.*

*Projekte dazu sind:*

- *Das stufenübergreifende Projekt „**Durch Musik gemeinsam stark werden**“ mit der Musiktherapeutin Rossana Faes. Daran nehmen drei Klassen der Grund- und Mittelschule teil. Das Projekt wird im Rahmen der Gesundheitsförderung vom Schulamt finanziert.  
Durch das gemeinsame Singen, Tanzen und Musizieren entwickeln und verbessern sich das Körpergefühl, die Wahrnehmung, das Durchsetzungsvermögen und die Kommunikationsfähigkeit; das emotionale Erleben wird vertieft, die Persönlichkeit und der Selbstwert gestärkt; das gegenseitige Verständnis wird gefördert, Inklusion kann gelebt werden.  
Am Projekt nehmen drei Schüler/innen mit Beeinträchtigung und jeweils zwei Mitschüler/innen teil. Die Mitschüler/innen wechseln sich periodisch ab, jedes Kind kann zweimal teilnehmen.*
- *Das Projekt „**Soundcheck**“ wird in den zweiten Klassen der Mittelschule in Zusammenarbeit mit der Landesagentur für Umwelt durchgeführt. Dabei geht es um die Beschäftigung mit dem Thema „Lärm“/Musikgewohnheiten und deren Auswirkungen. Die Schülerinnen und Schüler lernen, Lautstärken grob einzuschätzen, gefährliche Situationen zu erkennen, bewusster mit ihrem Hörsinn umzugehen und ihn zu schützen.*
- *In den dritten Klassen der Mittelschule findet ein „**Projekttag zur Sexualerziehung**“ mit Experten von außen statt.*

*Die **Berufs- bzw. Scholorientierung** in den 3. Klassen der Mittelschule ist uns ein großes Anliegen. Fachübergreifend befassen sich die Schülerinnen und Schüler während des Schuljahres mit Berufsbildern, besuchen die Schulinfo/Messe an der Universität Bozen bzw. die Messe „Futurum“. Es besteht die Möglichkeit, an den weiterführenden Schulen des Landes zu schnuppern. Die Fachkraft für Berufsberatung trägt verschiedene Informationen in die dritten Klassen. Diesem Ziel dienen auch Betriebsbesichtigungen.*

*Auch die **Umwelterziehung** wird fächerübergreifend in ihrem breiten Spektrum wahrgenommen, aktuelle Themen werden aufgegriffen und nach Möglichkeit werden individuelle Lösungsansätze gesucht.*

Eine weitere Aufgabe stellt die **Verkehrserziehung** dar. An unserem Schulsprengel koordiniert eine Arbeitsgruppe der Grundschule und eine Arbeitsgruppe der Mittelschule die Aktionen im Rahmen der Verkehrserziehung.

Die **Sicherheitserziehung** ist fester Bestandteil des schulischen Programms. Im Laufe des Schuljahres ist mindestens eine Räumungsübung geplant. Zudem sind die Schülerinnen und Schüler in allen Fächern zu einem risikofreien Verhalten zu erziehen.

**Werteerziehung:** Von grundlegender Bedeutung – auch für das Lernen – ist es, gute zwischenmenschliche Beziehungen aufzubauen, um ein reibungsloses und konfliktfreies Miteinander zu fördern.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass Eltern, Erzieherinnen wie Erzieher und Lehrpersonen auf die eigenen Werte achten, aber auch den Werten der anderen gegenüber aufgeschlossen sind.

## 3.2 Schwerpunkt Sprache

### 3.2.1 Aspekte und allgemeine Maßnahmen

Unser deutschsprachiger Schulsprengel misst dem Erlernen und Festigen der Unterrichtssprache besondere Bedeutung bei. Für den erfolgreichen Schulbesuch ist es aber unabdingbare Voraussetzung, dass die Schüler\*innen über die Grundkompetenzen in der deutschen Sprache verfügen und dass das Elternhaus sowie die Schüler\*innen Motivation und Interesse für die deutsche Sprache und Kultur mitbringen.

Ein solider Erwerb der italienischen und englischen Sprache wird ebenfalls gefördert.

| <b>Zielkompetenzen</b>  | <b>Maßnahmen und Schwerpunkte</b>   |
|---|---|
| Altersgerechte Sprachkompetenz im mündlichen und schriftlichen Bereich anwenden | <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Sprache als Grundvoraussetzung für Lernen gezielt aufbauen</i></li> <li>• <i>Grundbedürfnisse mündlich und schriftlich klar ausdrücken</i></li> <li>• <i>Differenzierung und Individualisierung</i></li> <li>• <i>Durch unterschiedliche Angebote die Sprache Schritt für Schritt besser beherrschen</i></li> <li>• <i>Den jeweiligen Anforderungen angemessene Arbeits- und Lerntechniken einüben</i></li> </ul>   |
| Sprache als Schlüsselkompetenz nutzen   | <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Sprachkompetenz in allen Fachbereichen pflegen</i></li> <li>• <i>Fächerübergreifend arbeiten</i></li> <li>• <i>In Sprachprojekten die individuellen Sprachkenntnisse erweitern</i></li> <li>• <i>Sprache als Brücke und Weg der Kommunikation erleben</i></li> <li>• <i>Sprachstrukturen kennenlernen und über Sprache nachdenken.</i></li> <li>• <i>Eigene Ideen darlegen</i></li> </ul>   |
| Kommunikationsfähigkeit   | <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Feedbackkultur pflegen</i></li> <li>• <i>Selbstwert stärken</i></li> <li>• <i>Ganzheitliche Förderung des Kindes (Bewegung, soziales Lernen)</i></li> <li>• <i>Freie Meinungsäußerung und Diskussion ermöglichen</i></li> <li>• <i>Auf gendgerechte Sprache achten</i></li> <li>• <i>Ganzheitliche Entwicklung des Kindes fördern</i></li> <li>• <i>Den eigenen Standpunkt finden, argumentieren und diskutieren</i></li> <li>• <i>Mit anderen in Kontakt treten</i></li> <li>• <i>Gespräche respektvoll führen</i></li> <li>• <i>Konflikte gewaltfrei lösen</i></li> </ul> |
| Über interkulturelle Kompetenz verfügen   | <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Sich der Kultur und Beheimatung in der eigenen Sprache bewusst werden</i></li> <li>• <i>Funktionale Mehrsprachigkeit fördern</i></li> <li>• <i>Kinder aus unterschiedlichen Kulturen achten und verstehen lernen</i></li> <li>• <i>Verständnis für andere Kulturen wecken</i></li> <li>• <i>Über das Verständnis zur Toleranz gelangen</i></li> </ul>   |

Neuen Anforderungen gerecht werden können

- *Erkennen, dass Sprachkompetenz vielfältige Chancen in der Gesellschaft eröffnet*
- *und diese nutzen*
- *Neue Technologien und Medien gezielt nutzen*

### 3.2.2 Leseerziehung

Im Besonderen fördert das Lesen den Erwerb und die Verwendung von Sprache in ihrer Funktion als Medium des Denkens, der Identitätsbildung, des Informationsaustausches und der Gestaltung von Beziehungen. Die OECD-PISA-Studie definiert Lesen als »Basiskompetenz für eine befriedigende Lebensführung in persönlicher, beruflicher und gesellschaftlicher Hinsicht sowie für eine aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben«.

Die **Leseerziehung** betrifft alle Unterrichtsgegenstände und unterstützt die Lern- und Entwicklungsprozesse der Schülerinnen und Schüler. Sie werden sowohl auf der Ebene der **Lesemotivation** als auch auf der Ebene der **Lesekompetenz** kontinuierlich begleitet.

Umfassende **Leseförderung** ist ein komplexer, vielschichtiger Prozess und betrifft mehrere unterscheidbare Ebenen, die einander mitunter überlagern und/oder sich gegenseitig bedingen.

|                             |   |
|-----------------------------|---|
| Basale Lesekompetenz        | <i>Lesetechnik u. a. mit „Lesen. Das Training“</i>  |
| Kognitive Lesekompetenz     | <i>Fähigkeit aus Texten zu lernen und Wissen zu erwerben u. a. mit „filius und filia“</i> |
| Motivationale Lesekompetenz | <i>Emotionale und kognitive Auseinandersetzung mit Texten</i>                             |
| Reflexive Lesekompetenz     | <i>Lesestoff kritisch betrachten und dazu Stellung nehmen</i>                             |
| Kommunikative Lesekompetenz | <i>Austausch über Gelesenes</i>   |

Der Leseerziehung kommt fächerübergreifend im Miteinander aller Unterrichtsgegenstände besondere Bedeutung zu. Die Umsetzung vieler Lesefördermaßnahmen erfordert Koordination unter Nutzung vieler Querverbindungen. Die Schnittstelle dieser Bemühungen will die Schulbibliothek sein.

### 3.2.3 Bibliotheksarbeit

Die Tätigkeiten in der Bibliothek unterstützen den Lese- und Spracherwerb der Schülerinnen und Schüler. Leseförderung und Bibliotheksdidaktik wollen die Arbeit in den Klassen ergänzen und bereichern.

Der Hauptauftrag unserer Schulbibliotheken liegt in der die Unterstützung des pädagogischen Programms der Schule.

- Sie sind Wissens- und Dokumentationszentren der Schulen
- Sie dienen als Fach- und Unterrichtsräume
- Sie werden als Orte des Lesens und Vorlesens genützt
- Sie stellen Medien für den Unterricht und als Unterrichtsergänzung bereit
- Sie stellen Medien, Materialien und Ausstattung zur Verfügung, die nötig sind um Lese-, Medien-, und Informationskompetenzen zu trainieren
- Sie sollen ein Ort der Unterrichtsvorbereitung und Nachbereitung für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen sein
- In der Mittelschule dienen sie auch als Ort des sozialen Miteinanders: Schülerinnen und Schüler kommunizieren und spielen Gesellschaftsspiele
- Sie ermöglichen unterschiedliche Arten des Lernens: individuelles und partnerschaftliches Lernen, multimediales Lernen, handlungs-, produktorientiertes und fächerübergreifendes Lernen

*Auf allen Klassenstufen wird die fachgerechte Bibliotheksnutzung trainiert (Bibliothekscurriculum).*

*Jährlich initiieren die Schulbibliotheken mehrere Aktionen zur Leseförderung auf Klassen- bzw. Schulebene (siehe Tätigkeitsplan in Teil C)*

*Die Schulbibliotheken sind qualitätszertifiziert; daher werden Lehrpersonen für didaktische Bibliotheksstunden freigestellt.*

### **3.2.4 Das Sprachprojekt in der Mittelschule:**

*Das Projekt umfasst in jeder Jahrgangsstufe die Förderung der Sprache. Es sieht vor, dass wöchentlich während zweier Unterrichtsstunden zwei Lehrpersonen (aus den Fächern Deutsch, Geschichte, Erdkunde, Italienisch oder Englisch) die geteilte Klasse unterrichten: Stärkere Individualisierung und Differenzierung sind möglich, außerdem kann die Klasse nach Interessens- bzw. Leistungsgruppen geteilt werden. Im Laufe der drei Mittelschuljahre wird je nach organisatorischen Möglichkeiten in der ersten Klasse die Sprachkompetenz besonders in Deutsch und Italienisch, in der zweiten Klasse in Deutsch und Englisch und in der dritten Klasse in Deutsch und Geschichte/Geographie gefördert.*

### **3.2.5 Weitere Umsetzungen des Schwerpunktes Sprache**

- *In allen Fächern wird auf korrekten Sprachgebrauch Wert gelegt.*
- *Um den Schwerpunkt Sprache umzusetzen, ist **Teamunterricht** unabdingbar.*
- *Auch die Gestaltung der **Pflichtquote** unterstützt den Sprachfördergedanken (an der GS mit mindestens zwei Sprachangeboten pro Schulstufe und an der MS mit mehreren Angeboten zur Sprachförderung)*
- *Weiters wird der Schwerpunkt Sprache durch **Wahlangebote** am Nachmittag ergänzt*
- *Sprachförderung über **elementare Musikpädagogik (EMP)** in Klassen der Unterstufe im Ausmaß einer Wochenstunde*
- *Durch zeitgleichen Italienisch- oder Deutschunterricht in einigen Klassen können Schülerinnen und Schüler gezielt gefördert werden.*
- *Förderung der Sprachstarken im Rahmen des Wahlfachs „Schulzeitung“*
- *Schulparlament: Diskussionen im demokratischen Kontext in mehreren Kindergremien*
- *Tag der Poesie an der GS (Gestaltung und Darbietung lyrischer Texte)*
- *Der „Große Vorlesetag“ für die Sprachstarken*
- *Pflege traditionellen Liedguts zu besonderen Anlässen*
- *Brieffreundschaften mit Partnerklassen*

*Siehe auch 3.4.2 Inklusion und Sprachförderung*

## **3.3. Soziales Lernen**

Unsere Schule basiert wie jede andere Gemeinschaft auf einer Grundhaltung des gegenseitigen Respekts, der Achtung und Wertschätzung untereinander. In diesem Sinne versteht sie sich als tätige Gemeinschaft, welche soziales Lernen als Voraussetzung jeglichen weiteren Lernens sieht.

Deshalb unterstützen und fördern wir an unserer Schule

- die **Stärkung des Selbstwertgefühls und der Selbstentfaltung** durch Vorsehen und Zulassen von Situationen, welche Selbsterfahrungen in diesem Bereich ermöglichen (Kennen Lernen der eigenen Stärken und Schwächen durch differenzierten Handlungsspielraum, Zurückhaltung der Lehrpersonen zur Stärkung der sozialen Kompetenzen innerhalb der Gruppe...);
- den **Respekt und die Achtung** zwischen den einzelnen Mitgliedern der Gemeinschaft durch das selbstgesteuerte Lernen und Üben von angemessenen Umgangsformen, Konfliktlösungsmodellen, Gesprächs- und Reflexionskreisen zu sozialen Fragen (siehe auch 2.1);
- das **Leben und Erleben von sozialen Werten** durch Nutzung von realen Handlungs- und Erfahrungsspielräumen hinsichtlich Toleranz, Rücksicht und Verständnis, wobei wir auf Gleichberechtigung

aller Mitglieder der Schulgemeinschaft (Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und alle anderen an der Schule tätigen Menschen) achten;

- das **Treffen von Vereinbarungen** auf gemeinsamer Basis durch Dialog und Partizipation;
- die gemeinsame Gestaltung der **Schule als sozialen Lebens- und Lernort** durch Sammeln von Erfahrungen im demokratischen Handeln, **z.B. indem Klassenräte der Schülerinnen und Schüler regelmäßig stattfinden.**
- Soziales Lernen erfolgt an unserer Schule nicht als kognitive Wissensvermittlung, sondern als tagtägliches Handeln. Wir sind uns bewusst, dass wir als Lerngemeinschaft mehr als andere Institutionen Erfahrungen mit Demokratie ermöglichen können und müssen. Deshalb geben wir diesem Aspekt ebenso viel Raum, wie allem anderen Lernen und werden von einer Sozialpädagogin/einem Sozialpädagogen mit folgenden Zielsetzungen begleitet:
  - Förderung von Schülerinnen und Schülern in ihrer individuellen Entwicklung,
  - Unterstützung von Eltern und Lehrpersonal,
  - Prävention und Intervention,
  - Beratung und Begleitung von einzelnen Schülerinnen und Schülern wie auch größerer Gruppen bis hin zu Klassenverbänden,
  - Projektarbeit zu den Themen „Soziales Lernen“, „Persönlichkeitsentwicklung und Sozialkompetenz“,
  - Mitwirkung am schulischen Alltag durch regelmäßige Anwesenheit an der Schule und signalisierte Präsenz für die einzelnen Schülerinnen und Schüler sowie für das Lehrpersonal,
  - Kooperation und Vernetzung (Schulberatung, Psychologischer Dienst, Sozialdienst der Bezirksgemeinschaft, Sozialdienst beim Jugendgericht, Forum Prävention, Jugenddienste, Young and Direct, Familienberatungsstelle).

#### **Konkrete Projekte:**

- *Soziales Lernen in allen Klassen*
- *Schülerklassenrat mit Klassenmoderatoren*
- *Schulparlament*
- *Helferkonferenzen in der Mittelschule*
- *Aufbau und Weiterentwicklung von sozialpädagogischen Unterrichtseinheiten und Projekten zu den Themen:  
Empathie fördern und Konfliktlösungsstrategien entwickeln  
Sensibilisierungsarbeit zu Mobbing, Handynutzung und Suchtverhalten*
- *bei Bedarf Unterstützung beim Übertritt Schule – Arbeitswelt (Hilfestellung bei der Findung und Organisation von Arbeitspraktika für einzelne Schülerinnen und Schüler)*
- *Das stufenübergreifende Projekt „Durch Musik gemeinsam stark werden“ mit der Musiktherapeutin Rossana Faes, finanziert vom Schulamt im Rahmen der Gesundheitsförderung (siehe auch 3.1 Gesundheitsförderung).*

### **3.4. Individualisierter Unterricht und Inklusion**

#### **3.4.1. Begabungs- und Begabtenförderung**

Uns ist die Förderung von Schülerinnen und Schülern in ihren individuellen Begabungen und Bedürfnissen ein Anliegen. Um das zu erreichen, wird nach Möglichkeit differenziert und individualisiert.

Alle Möglichkeiten der inneren Differenzierung und Individualisierung im Unterricht werden dabei ausgeschöpft. Eine weitere Möglichkeit, besondere Begabungen zu fördern, besteht im Wahlfach, bzw. in der Pflichtquote bei verschiedenen Angeboten wie: Theaterwerkstatt, Schülerzeitung, Tanzolympiade, kreativen Angeboten, u.a.m.

*Wir schaffen den Schülerinnen und Schülern auch Anreize, indem wir besonders begabte Schülerinnen und Schüler zu den Sommerakademien anmelden oder zu Leistungswettbewerben (wie „Känguru der Mathematik“) animieren.*

### 3.4.2. Inklusion

Jede Schülerin und jeder Schüler hat ihre/seine Stärken und Schwächen. Jede/r ist einzigartig und wertvoll, so wie sie/er ist. Gerade die Unterschiede stellen eine große Bereicherung in der Schule dar.

Unser Schulsprengel baut auf diesem Grundgedanken der Inklusion auf. Wir fördern Begabungen, unterstützen die Schülerinnen und Schüler in ihrer Individualität und begegnen allen mit Respekt und Toleranz.

*Folgende Maßnahmen werden umgesetzt:*

- *Sollten Schülerinnen und Schüler trotz gezielter Förderung immer noch große Schwierigkeiten in bestimmten Fachbereichen zeigen, werden die Erziehungsberechtigten informiert und mit deren Einverständnis eine Abklärung durch den Sanitätsbetrieb angestrebt.*
- *Individuelle Bildungspläne werden erstellt (für Schülerinnen und Schüler laut Gesetz 104/1992, laut Gesetz 170/2010 und mit besonderen Bildungsbedürfnissen laut Ministerialdekret vom 27.12.2012 Ministerialrundschriften vom 06.03.2013).*
- *Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Inklusion fördern die persönliche und soziale Autonomie der Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigung bei der Bewältigung des Schulalltages.*
- *Den Klassen mit erhöhtem Förderbedarf wird eine Integrationslehrperson als zusätzliche Ressource zugewiesen, um Differenzierungsmaßnahmen und inklusive Unterrichtsformen einbauen zu können.*
- *Integrationslehrpersonen sind der Klasse zugewiesen. Sie nehmen mit Fachkolleginnen und -kollegen Rollentausch oder die Teilung der Klasse vor.*
- *Migrations-schülerinnen und -schüler werden bei Neuaufnahme gemäß ihrer Schullaufbahn eingestuft. Bei keinen oder geringen Kenntnissen der Unterrichtssprache ist eine Rückstufung möglich.*
- *Mediatorinnen und Mediatoren leisten Übersetzungsdienste und bieten eine Orientierungshilfe.*
- *Sprachförderung in Einzel- oder Kleingruppenunterricht*
- *Schülerinnen und Schüler mit geringen Sprachkenntnissen und Migrationshintergrund werden zu einem Sommersprachkurs in deutscher Sprache eingeschrieben, den sie besuchen sollen.*

*Um diese Zielstellungen zu erreichen, wird folgendermaßen gearbeitet:*

#### **Organisationsformen**

Einzelarbeit  
Gruppen- und Partnerarbeit  
Tages- und Wochenplan  
Freiarbeit  
Werkstattunterricht  
Projektunterricht  
Variable Klassenraumgestaltung

#### **Inhaltliche Ebene**

differenzierte Lernangebote  
differenzierte Lernumfänge  
differenzierte Schwierigkeitsgrade  
unterschiedliche Zugänge zu Lerninhalten  
individuelle Lern- und Lösungsstrategien  
Selbsteinschätzung  
Selbstkontrollen

*In unserem Schulsprengel werden folgende Maßnahmen zur **Sprachförderung** getroffen:*

- *Sprachunterricht in Kleingruppen oder Einzelunterricht, welche die Klassenlehrpersonen bzw. interne Sprachlehrpersonen anbieten; das Ausmaß richtet sich nach dem individuellen Bedarf und den Ressourcen der Schule.*
- *Ein Teil dieser Sprachförderstunden werden vom Schulamt zugewiesen, der restliche Teil wird im Rahmen der Möglichkeiten durch Teamstunden/Kopräsenzen oder in Ausnahmefällen durch zusätzlich bezahlte Überstunden gewährleistet.*
- *In Zusammenarbeit mit dem Sprachenzentrum bieten wir zusätzliche Sprachkurse an, die während der Unterrichtszeit in der Schule stattfinden.*
- *Für Kinder, die ein Anrecht auf Sprachförderung haben, werden Individuelle Bildungspläne erstellt, welche den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben mit entsprechender differenzierter Bewertung in die nächste Klasse versetzt zu werden.*

- *Eine Nichtbewertung für neu eingeschriebene Schülerinnen und Schüler, in einzelnen Fächern im 1. Semester, sofern vom Klassenrat beschlossen und ausreichend begründet, ist möglich.*
- *Angeboten werden regelmäßige Lehrerfortbildungen im Schulverbund und sprengelintern zum Schwerpunkt „sprachsensibler Unterricht“.*
- *Die Eltern werden angehalten Sprachkurse zu besuchen.*
- *Als Unterstützung für die Kommunikation zwischen Schule und Familie werden interkulturelle Mediatoren eingesetzt. Sie leisten nicht nur Übersetzungsdienste, sondern bieten auch eine Orientierungshilfe und begleiten den Prozess einer gegenseitigen Annäherung.*
- *Der katholische Religionsunterricht steht allen Schülerinnen und Schülern unabhängig von ihrer Konfession offen. Für jene, die darauf verzichten, werden unter Absprache mit den betreffenden Eltern Vereinbarungen getroffen, bzw. Alternativen geboten.*
- *Längere Abwesenheiten während der Schulzeit müssen der Schulführungskraft gemeldet werden. Mit den Lehrpersonen muss eine Absprache über das Nachholen des versäumten Lernstoffes erfolgen. Es liegt in der Verantwortung der Eltern dafür zu sorgen, dass die Kinder die Lerninhalte nachholen.*

### **Zusammenarbeit mit Eltern im inklusiven Kontext**

Eltern von Kindern/Jugendlichen mit Diagnose, mit Lernstörungen und/oder besonderen Bildungsbedürfnissen ist es ein Anliegen, dass sich das Kind/der Jugendliche in der Schule wohl fühlt und eine optimale Förderung erhält. Ein regelmäßiger Informationsaustausch über Ziele bzw. nächste Schritte, über Organisatorisches, über Lerninhalte und -methoden sowie über die Lernfortschritte und das Sozialverhalten ist für die Zusammenarbeit und Weiterarbeit von großer Bedeutung.

Eltern bzw. Erziehungsberechtigte, Lehrpersonen und Mitarbeiter/innen für Integration tauschen sich regelmäßig über die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler aus und tragen gemeinsam die Verantwortung für das Festlegen und Erreichen der Erziehungsziele.

Der individuelle Bildungsplan der Schülerin/des Schülers wird von den Lehrpersonen in Zusammenarbeit mit den Eltern und eventuell involvierten Vertretern/-innen der Fachdienste (Psycholog/innen, Ergotherapeut/innen, Logopäd/innen) erarbeitet.

### **Der Individuelle Bildungsplan**

Schülerinnen und Schüler mit Funktionsdiagnose (FD) und Schüler/innen mit Klinisch- psychologischem Befund (KB) haben Anrecht auf einen ihren Möglichkeiten angepassten bzw. individuellen Bildungsplan.

Gesetzliche Grundlagen:

- Italienische Verfassung, Art. 34. „La scuola é aperta per tutti“
- Förderung lt. Gesetz 104/1992
- Förderung lt. Gesetz 170/2010
- Zeitlich begrenzte Förderung lt. Ministerialrichtlinien 2012, 8/2013 für Schüler/innen mit sozioökonomischer, kultureller, sprachlicher Benachteiligung

Der individuelle Bildungsplan (IBP) ist ein vom Gesetz vorgeschriebenes Planungsinstrument. Die Lehrpersonen des Klassenrates erstellen in Zusammenarbeit mit den Eltern, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für Integration, ggf. auch mit Fachkräften des Psychologischen Dienstes, den individuellen Bildungsplan der Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen. Dazu findet im Oktober ein Treffen zwischen Lehrpersonen und Eltern (in der 1. Klasse der GS und MS für Schülerinnen und Schüler mit Diagnose laut Gesetz 104 auch mit den Vertretern des Psychologischen Dienstes) statt.

Gegen Ende des Schuljahres wird in Form eines Schlussberichtes der erreichte Entwicklungsstand besprochen und pädagogisch-didaktische Maßnahmen für das kommende Schuljahr vorgeschlagen.

Zielgleich gefördert werden Schülerinnen und Schüler, die Anrecht auf Maßnahmen laut Gesetz Nr. 170/2010 haben. Dies bedeutet, dass die Schülerinnen und Schüler die in den Rahmenrichtlinien angeführten Kompetenzziele

mindestens auf dem grundlegenden Niveau erreichen müssen. Die Schülerinnen und Schüler haben Anrecht auf Hilfsmittel, Kompensations- bzw. Befreiungsmaßnahmen.

Zieldifferente Förderung gilt nur für Schülerinnen und Schüler mit Anrecht auf Maßnahmen, wie sie im Gesetz Nr. 104/1992 vorgesehen sind. Das Programm wird an die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler angepasst, die Lernziele können von den in den Rahmenrichtlinien angeführten Kompetenzziele abweichen.

Auch für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bildungsbedürfnissen (sozioökonomische, kulturelle oder sprachliche Benachteiligung, z. B. aufgrund eines Migrationshintergrundes) kann ein IBP erstellt werden. Kompensations- bzw. Befreiungsmaßnahmen dürfen nur zeitbegrenzt angewandt werden und kommen nur solange zum Einsatz, wie dies unbedingt erforderlich ist. Bei Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund werden zur Verfügung stehende Ressourcen genutzt.

Für Schülerinnen und Schüler mit KB oder FD werden in bestimmten Bildungsbereichen die Bewertungskriterien angepasst. Diese berücksichtigen die im IBP angeführten, individuellen Zielsetzungen sowie die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.

Weder auf dem Schülerbogen noch auf dem Zeugnis gibt es einen Hinweis zum vorliegenden diagnostischen Dokument.

### 3.4.3. Förderpädagogische Unterstützung im Anfangsunterricht der Grundschule

Den Bildungseinrichtungen kommt beim Erwerb der Fertigkeiten des Lesens, Schreibens und des Rechnens eine große Bedeutung zu. Durch gezielte und vor allem frühzeitig gesetzte didaktische Maßnahmen kann ein Risiko von Lese-, Rechtschreib- oder Rechenschwierigkeiten verringert werden.

Besonders in der Schuleingangsphase werden an der Grundschule Gries regelmäßige Überprüfungen der Lernentwicklung in den Bereichen der phonologischen Bewusstheit, des Lesens, Schreibens und Rechnens durchgeführt, um

- Kompetenzen und/oder mögliche Schwierigkeiten in den genannten Bereichen frühzeitig zu erkennen,
- eventuelle Schwierigkeiten durch gezielte pädagogisch-didaktische Fördermaßnahmen aufzufangen und die gesetzten Förderziele regelmäßig zu evaluieren und gegebenenfalls anzupassen.“

*Folgende Überprüfungsverfahren werden z. B. eingesetzt:*

- *„PB-LRS – Gruppentest zur Früherkennung von Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten – Phonologische Bewusstheit bei Kindergartenkindern und Schulanfängern“ (von Karlheinz Barth, Berthold Gomm) am Anfang des 1. Schuljahres*
- *„Olli der Ohrendetektiv. Test- und Förderverfahren zur phonologischen Bewusstheit in Vorschule und Schule“ (Ruth Dolenc-Petz, Erich Hartmann)*
- *LUNA - Computerbasierte, normierte Lernstandserhebung für die Bereiche Lesen und Schreiben (nach dem 8., 16. und 24 Buchstaben im ersten Schuljahr und mit allen Buchstaben/Buchstabenverbindungen zu Beginn des zweiten Schuljahres); erstellt von Claudia Scherling; LESIKUS-Verlag*
- *LeMa (Lernstandserhebung Mathematik) A/B/C/D zur Erfassung der mathematischen Kompetenzen in der Schuleingangsphase (Dr. Michael Gaidoschik; in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe zur Frühförderung auf Landesebene)*

*Für die Umsetzung des Konzeptes der förderpädagogischen Unterstützung in der Schuleingangsphase ist eine Lehrperson für eine bestimmte Anzahl an Wochenstunden freigestellt.*

*Folgende Arbeitsschwerpunkte werden berücksichtigt:*

- *Arbeitsschwerpunkt **Beratung und Koordination**: Erfahrungsaustausch in Fach- und Arbeitsgruppen, im Kollegium und mit anderen Experten und Expertinnen; Präsentation von verschiedenen Beobachtungshilfen und kollegiale Beratung bei deren Einsatz; Einzelfallbesprechungen, Besprechungen im Klassenrat; Anregungen für geeignete Förderkonzepte; Hilfestellung beim Antrag um Abklärung von vermuteten spezifischen Lernstörungen; aktive Mitarbeit in den Arbeitsgruppen auf Bezirksebene.*



- *Arbeitsschwerpunkt **Prävention**: Anregung zu bzw. Organisation von Fortbildungen zu den spezifischen Lernstörungen; zur unterrichtsbegleitenden Lernstandserhebung in der Schuleingangsphase und zur Planung und Umsetzung von darauf aufbauenden Fördermaßnahmen; – Anpassen und Konkretisieren des Konzeptes im eigenen Sprengel*
- *Die Kernaufgabe im Bereich der **Intervention** ist die Durchführung einiger standardisierter Überprüfungen der Lernausgangslagen und des Lernstandes in den genannten Bereichen mit entsprechenden Rückmeldungen an die Klassenlehrpersonen. Außerdem umfasst sie die Unterstützung der Lehrpersonen bei der Planung von Fördermaßnahmen auf der Grundlage der Ergebnisse der Überprüfungen.*

#### **3.4.4. Lernberatung**

Ziel der Lernberatung ist es, Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernen bestmöglich zu unterstützen, damit sie erfolgreich am Unterricht teilnehmen und die angestrebten Ziele erreichen können. Schülerinnen und Schüler lernen sich selbst einzuschätzen, eigene Stärken und Schwächen zu erkennen und konkret daran zu arbeiten.

##### **Lernberatung an der Grundschule**

Die Lernberatung in den Gruppen mit nicht reformpädagogischer Ausrichtung erfolgt dreimal jährlich.

*Die Schüler und Schülerinnen schätzen sich anhand einer Tabelle in ihrem Lernverhalten selbst ein. Dieser Einschätzung wird ebenfalls dreimal pro Jahr jene des Klassenrates hinzugefügt. Beides bildet die Grundlage für individuelle Lernberatungsgespräche und wird den Eltern zur Einsichtnahme nach Hause geschickt.*

##### **Konzept der Lernberatung an der Mittelschule**

Jeder Klassenrat ist angehalten, für seine Situation die ideale Vorgangsweise bezüglich Lernberatung festzulegen und umzusetzen. Jedem Klassenrat bzw. der Fachgruppe wird die diesbezügliche Organisation selbst überlassen.

*Lehrpersonen geben den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen zum Arbeits- und Lernverhalten und den Lernfortschritten. Auch Mitschüler/innen geben sich gegenseitig Feedbacks.*

### **3.5. Teamorientierter Unterricht**

Mehrere Lehrpersonen des SSP Bozen-Gries haben in den Schuljahren 2017/18 und 2018/19 am Lehrgang „Kooperative Lernformen“ teilgenommen.

Das kooperative Lernen ermöglicht es,

- Lehrerinnen und Lehrern mit der Heterogenität in ihren Klassen produktiv umzugehen und Verschiedenheit als Chance wahrzunehmen.
- Lernprozesse zu individualisieren und gleichzeitig eine soziale Gemeinschaft zu schaffen, in der Kinder und Jugendliche voneinander und miteinander lernen.
- Schülerinnen und Schüler zu aktivieren und die Verantwortung für das Lernen an die Kinder und Jugendlichen geben.
- Das Methodenrepertoire des einzelnen Lehrers, der einzelnen Lehrerin zur Förderung der fachlichen und überfachlichen Kompetenzen auf Seiten der Schüler/innen zu vertiefen und erweitern.

*Weitere Treffen mit Experten sind vorgesehen.*

### **3.6. Reformpädagogik**

#### **3.6.1. Die reformpädagogische Ausrichtung an der Grundschule**

Im Klassenzug C (gegebenenfalls auch in anderen Klassen) der Grundschule Gries wird nach reformpädagogischen Grundsätzen unterrichtet.

Der Unterricht in den Gruppen orientiert sich an den Gedanken großer Reformpädagogen und stützt sich auf folgende Säulen:

- ***Die Freiarbeit überwiegt***

*Der herkömmliche Stundenplan ist aufgehoben und wird durch Freiarbeit ersetzt. Falls es möglich ist, wird auch der Unterricht in den Fächern Italienisch, Religion, Musik, Englisch, Bewegung und Sport in die Freiarbeit eingebunden.*

*In der Freiarbeit planen die Kinder ihre Arbeiten selbst. Dabei orientieren sie sich an den Angeboten der Lehrpersonen, am bereitgestellten Material und vor allem an ihren persönlichen Interessen, Neigungen und Bedürfnissen.*

*In den Morgen- und Abschlusskreisen planen und reflektieren die Kinder ihre Arbeiten, stellen gezielte Rückfragen und üben gegebenenfalls konstruktive Kritik. Einen weiteren Gesprächsschwerpunkt liefert die Arbeit am Stammgruppenthema. Die Moderation und die Führung eines Protokolls übernimmt jeweils ein Kind.*

#### - **Arbeit mit individuellen Lernplänen**

*Die Schüler/innen arbeiten nach ihren individuellen Lernplänen, die einen Zeitraum von einer Woche umfassen. Anhand derselben planen die Kinder Tag für Tag ihre täglichen Trainingsarbeiten (lesen, schreiben, mündlich und schriftlich rechnen), welche maximal eine Stunde Zeit beanspruchen sollen. Dabei erlernen die Kinder die Grundtechniken, die sie für jegliche Lernarbeit brauchen. Auf dem individuellen Arbeitsplan werden auch alle weiteren Tätigkeiten aus den anderen Fachbereichen vermerkt.*

*Neue Lerninhalte und Arbeitstechniken werden in Kleingruppen eingeführt. Individuell werden noch zusätzliche, notwendige Vertiefungen in bestimmten Lernbereichen spezifisch durch die Lehrperson begleitet und bei Bedarf auch vorgegeben. Häufig geschieht dies in Form von Trainingsgruppen.*

*In der Regel gibt es in der reformpädagogischen Ausrichtung keine Hausaufgaben.*

#### - **Altersgemischte Gruppen**

*Die Kinder arbeiten und lernen in altersgemischten Stammgruppen. Regelmäßig erarbeiten sie gemeinsam ein frei gewähltes Thema, dabei werden sie von der Stammgruppenleiterin begleitet. Am Ende werden die Ergebnisse in verschiedensten Formen vorgestellt. Dabei werden wichtige Kompetenzen wie Präsentieren, Argumentieren, selbstsicheres Auftreten und Annahme von Kritik entwickelt.*

#### - **Lernräume**

*Die Lernräume sind kindgerecht eingerichtet und lassen viel Bewegungsfreiraum. Die frei zugänglichen Nischen und Fachecken mit Arbeitsmaterialien laden zum Wechsel des Arbeitsplatzes ein und unterstützen eine anregende Lernatmosphäre. Nach Möglichkeit stehen digitale Medien (PCs, Laptops, Tablets) zur Verfügung.*

#### - **Transparenz und Elternarbeit**

*Regelmäßig werden Informationsabende zu einzelnen Aspekten der Reformpädagogik veranstaltet. Einen tieferen Einblick können sich die Eltern auch während der Hospitationen im Unterricht verschaffen, welche nach Anmeldung stattfinden.*

#### - **Lernberatung**

*Die Lernberatung erfolgt in den Morgen- und Abschlusskreisen, bei der Wochenreflexion und im individuellen Gespräch. Außerdem bilden die Jahresziele in den einzelnen Fachbereichen regelmäßig die Grundlage für ein Lernberatungsgespräch. Alle Gespräche werden von einer Lehrperson begleitet, in deren Ermessen die Form der regelmäßigen Verschriftlichung der Inhalte und Vereinbarungen liegt. Auch die Eltern haben die Möglichkeit, auf dem persönlichen Lernplan des Kindes schriftlich Stellung zu nehmen.*

#### - **Gemeinschaft und demokratisches Handeln**

*Regelmäßig finden die Schulfeiern, getrennt nach Ober- und Unterstufe, statt, wobei die Vorbereitung, Organisation und Gestaltung in den Händen der Kinder liegt. Die Lehrpersonen stehen ihnen unterstützend zur Seite. Zumeist werden dabei Ergebnisse aus der Freiarbeit (Theaterstücke, Tänze, Geschichten, Kunstwerke...) und/oder der Stammgruppenarbeit vorgestellt. Eltern, Verwandte und Freunde sind als Publikum willkommen.*

*Ein bedeutender Aspekt des sozialen und demokratischen Lernens ist der Stammgruppenrat, der regelmäßig stattfindet. Diskussionspunkte (welche an der Wandzeitung gesammelt werden) sind Lob, Kritik und Vorschläge für die Gruppe. Die Kinder lernen dabei, über Anliegen zu sprechen, Vereinbarungen zu treffen und gemeinsam Probleme anzugehen. Themen, welche die gesamte Schulgemeinschaft betreffen, werden ins Schulparlament weitergetragen.*

#### - **Veränderte Rolle der Lehrperson**

*Während der freien Arbeit gehen die Kinder selbstgesteuert vor. Die Lehrperson nimmt sich zurück und steht beratend und begleitend zur Seite. Sie sorgt für eine vorbereitete und strukturierte Lernumgebung, die*

*differenziertes und eigenverantwortliches Lernen ermöglicht. Sie führt neue Themen, Inhalte, Materialien und Arbeitstechniken in Kleingruppen ein bzw. organisiert Arbeitsbesprechungen („Konferenzen“) in größeren Gruppen.*

### **3.6.2. Reformpädagogik in der Mittelschule**

An der Mittelschule „Adalbert Stifter“ wird der Klassenzug D in einem Teil der Fächer nach reformpädagogischen Ansätzen unterrichtet.

- *Dabei bieten die Lehrpersonen in den Fächern Deutsch, Geschichte und Geografie, Italienisch, Mathematik, Naturkunde und Musik momentan wöchentlich 7 Stunden Freiarbeit an, die im Stundenplan festgelegt sind. Diese 7 Stunden werden nach Möglichkeit in den nächsten Jahren aufgestockt. Die Lehrpersonen bemühen sich jedoch auch während des Regelunterrichtes nach reformpädagogischen Ansätzen zu arbeiten.*
- *Es steht den Lehrpersonen frei, die Freiarbeit aus pädagogischen und didaktischen Überlegungen dem Unterricht anzupassen. So können auch mehrtägige Projekte organisiert und durchgeführt werden, in denen der Regelunterricht aufgelöst wird und die Schüler und Schülerinnen je nach Interesse an einem freien Thema arbeiten können.*
- *Während der Freiarbeit sind wenn möglich zwei Lehrpersonen anwesend, die die Schülerinnen und Schüler in ihrer Arbeit begleiten.*
- *In den Freiarbeitsstunden können die Schülerinnen und Schüler entscheiden, welche Lernaufgaben aus welchen Fächern sie erledigen wollen. Sie wählen den Arbeitsplatz (Klassenraum oder Gang) sowie meist auch die Lernpartner aus. Immer wieder bestimmen aber auch die Lehrpersonen, wer mit wem zusammenarbeitet, damit die Teamfähigkeit gestärkt wird.*
- *Die Lernaufgaben orientieren sich an reformpädagogischen Plänen (z. B. Dalton Plan, Freinet) und sind häufig schriftliche Arbeitspläne für eine oder mehrere Wochen. Sie beinhalten das Thema, die Ziele (Kenntnisse Fertigkeiten, Fähigkeiten), genaue Arbeitsanleitungen, das benötigte Material und den Abgabetermin. Andere Lernaufgaben erstellen und erarbeiten die Schüler und Schülerinnen selbst. Sie eignen sich Inhalte an und überlegen sich selbst Arbeitsaufträge, die sie anschließend bearbeiten. Dabei achtet der Klassenrat auf didaktische Methodenvielfalt (z.B. Stationenarbeit, Präsentationen, Arbeit an eigenen Themen, Lernwerkstatt usw.).*
- *In der Freiarbeit stehen eigenverantwortliches Lernen, Stärkung der Methodenkompetenz und soziales Lernen im Vordergrund. Die Lehrpersonen nehmen sich etwas zurück und treten vor allem als Lernbegleiter auf. Hierbei bietet sich auch immer wieder die Möglichkeit, auf die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler einzugehen und ihnen unterstützend beiseite zu stehen. Zudem können einzelne Inhalte auch individuell aufbereitet und Schüler individuell beraten werden.*
- *In regelmäßigen Abständen finden Schülerklassenräte statt, in denen die Arbeit reflektiert wird, Anliegen und Probleme besprochen werden und die Schülerinnen und Schüler zu demokratischem Denken angeregt werden. Weiters finden immer wieder Klassengespräche statt, bei denen Kommunikation gefördert und das Gemeinschaftsgefühl gestärkt wird.*
- *Zugang zu Medien (digitale Medien, Bibliothek ...) sind die Basis für reformpädagogisches Arbeiten.*
- *Die Freiarbeit wird nach festgelegten Kriterien bewertet und ist Teil der Gesamtnote.*
- *Es steht dem Klassenrat frei, die Freiarbeit bei Notwendigkeit kurzweilig auszusetzen, um besondere Kompetenzen zu festigen.*

### **3.7.Arbeiten mit digitalen Medien**

Die digitalen Medien gewinnen einen immer höheren Bestandteil im schulischen Alltag.

Nach den Rahmenrichtlinien soll „Der Einsatz digitaler Medien zur Gestaltung, zur Informationsbeschaffung und zum Lernen in unserer Schule im Rahmen des gesamten Unterrichts alltäglich und selbstverständlich werden, insbesondere im Sinne des Umgangs mit Informationen und mit Wissen, um das eigene Lernen zu unterstützen und die Kreativität zu fördern“ .

Wir betrachten die digitalen Medien als unterstützende Instrumente, um die Didaktik weiterzuentwickeln, konstant zu verbessern und den Unterricht attraktiver und vielfältiger zu machen. Durch den Einsatz der verschiedenen

Medien werden die Lernbereitschaft und die Lernkompetenzen erhöht. Beim Lernen mit digitalen Medien werden alle Sinne eingesetzt und auf die unterschiedlichen Lerntypen eingegangen. Die Praxiserfahrung unterstützt die Reflexion, da der konkrete Einsatz von digitalen Medien in der Praxis gleich erprobt werden kann. Die Schülerinnen und Schüler sollten außerdem Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien für ihre Zukunft erlernen mit kompetenter Unterstützung der Lehrpersonen.

*Deshalb unterstützen und fördern wir an unserer Schule:*

- *Umgang mit digitalen Medien als wichtiger Teil des Schul- und Lebensalltags*
- *Sammlung von guten Praxisbeispielen durch unsere AG „Digitale Medien im Unterricht“*
- *Verankerung des Lernens mit digitalen Medien*
- *Erstellung von digitalen Unterrichtsmaterialien, Sammlung und Bereitstellung*
- *Erstellung und Anwendung von zielgerechten und fachgerechten Learning Apps*
- *Entwicklung der Medienkompetenzen der Lehrpersonen durch regelmäßige Fortbildungen, Selbstfortbildung, auch Online, Hospitationen, Begleitung vonseiten des Digi Coaches, Weiterentwicklung der Ansätze*
- *Einsatz von unterschiedlichen Medien*
- *Methodenvielfalt und unterschiedliche Lernorganisationsformen (Cooperative Learning, peer to peer, flipped classroom, role playing...)*
- *Project Based Learning*
- *Organisationstalent, Selbstständigkeit und Kreativität*
- *Motivation und Freude am lebenslangen Lernen*
- *Experimentierfreude und Hinweisung und Reaktion auf neue kreative Entwicklungen*
- *Teamfähigkeit*
- *Hilfsbereitschaft*
- *Verwirklichung von interdisziplinären Projekten*
- *Kritischen, reflektierten und bewussten Umgang mit digitalen Medien*
- *Hinweisung auf Gefahren der neuen Medien durch beispielsweise Projekte, Vorträge, Unterrichtseinheiten, teilweise von externen Referenten durchgeführt*
- *Stärkung und Herausforderung der Eigenkompetenzen der SchülerInnen*
- *Entwicklung der Problemlösungskompetenz*
- *Unterstützung von Schülern mit besonderen Bedürfnissen und Förderung von begabten Schülern*
- *BYOD (Bring Your Own Device-Smartphones, Tablets, Notebooks, I-Pad...) in der Mittelschule*
- *Kontinuierliche Anpassung der Ausstattung der Hard- und Software sowohl in den Klassenräumen als auch außerhalb, da eine funktionierende Medienvernetzung unerlässlich ist*
- *Schaffung von digitalen Lerninseln*
- *Erstellung vonseiten der SchülerInnen von Materialien und Ressourcen*
- *Zentrales Medium zur Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen, SchülerInnen, Familien und Verwaltung*
- *Einführung des digitalen Registers*
- *Evaluierung (Befragung der Lernenden, Selbstevaluation, ...)*
- *Digi-Check (Standortbestimmung im Sinne einer Selbsteinschätzung bzgl. Stärken und Entwicklungspotenzial auf den digitalen Entwicklungsstand ausgerichtet – Ausblick – Maßnahmen)*

### **3.8.Zusammenarbeit mit den Eltern**

#### **Gemeinsam für eine gelingende Schullaufbahn**

Eine wichtige Grundlage für eine gelingende Schullaufbahn unserer Schülerinnen und Schüler ist die **vertrauensvolle Zusammenarbeit** zwischen Schule und Elternhaus.

Eine **offene Kommunikation** zwischen Schulleitung, Lehrkräften und Eltern schafft Vertrauen, verhindert Unklarheiten und ist unumgänglich bei der Lösung von Konflikten und Problemen.

Dabei spielt es keine Rolle, aus welchen Kulturen die Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern zu uns kommen: **Offenheit und Akzeptanz** sowie **gleiche Regeln** gelten **für alle**.

### **Formen der Kommunikation und Kontaktpflege in Einzel- und Gruppengesprächen sowie in den verschiedenen Gremien**

- *Transparenz hinsichtlich der Regeln in der Schule und der Rechte und Pflichten der Eltern*
- *Schriftliche Mitteilungen über das Mitteilungsheft*
- *Gemeinsame Beratung zu den Lernerfolgen an den Elternsprechtagen zweimal im Jahr und in den persönlichen Sprechstunden, die wöchentlich angeboten werden*
- *Elterninfos und Rundschreiben*
- *Informationsabende für Eltern*
- *Gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen für Eltern und Lehrpersonen*
- *Tage der offenen Tür*
- *Projekte unter Mitwirkung der Eltern*
- *Eltern als Experten*
- *Hospitationsangebote*
- *Homepage der Schule*
- *Elternumfragen*
- *Schulfeste, Projekttag und Präsentationen*
- *Gespräche mit Hilfe der interkulturellen MediatorInnen*
- *Gespräche mit der Direktion*
- *All diese tragen bei, sich gegenseitig zu informieren, eventuelle Missverständnisse zu klären und sich gemeinsam zu beraten.*

### **Formen der Mitwirkung in den verschiedenen Mitbestimmungsgremien**

- *Elternversammlungen auf Klassenebene*
- *Klassenrat mit Elternvertreter\*innen*
- *Schlichtungskommission*
- *Elternrat*
- *Schulrat*

*Für weitere Vorschläge der Mitarbeit, für Anregungen und Ideen sind wir jederzeit offen. Sprechen Sie uns an!*

*In unserem Schulsprengel mit deutscher Unterrichtssprache sind der Erwerb und Gebrauch der deutschen Sprache ein wichtiges Anliegen. Von unserer Seite wird diese bei Gesprächen mit Eltern und allen am Schulleben Beteiligten verwendet.*

### **Umgang mit Beschwerden an unserer Schule**

*Ein nicht zu unterschätzender Punkt gelingender Zusammenarbeit mit den Eltern stellt der Umgang mit Beschwerden dar.*

*Beschwerden können von allen am Schulalltag beteiligten Personen eingereicht werden. Schülerinnen und Schüler müssen durch die Erziehungsberechtigten vertreten werden.*

*Das direkte Gespräch der Beschwerdeführenden mit der betroffenen Person ist wichtig und kommt **immer** an erster Stelle. Erst wenn keine Lösung gefunden wird, wird die Beschwerde schriftlich an die nächste Instanz geleitet. Wenn sich herausstellt, dass noch kein Gespräch mit der betroffenen Person stattgefunden hat, werden die Beschwerdeführenden an die zuständige Person zurückverwiesen.*

## **3.9. Kooperationspartner im Umfeld der Schule**

Die Gemeindeverwaltung von Bozen ist für die Bereitstellung, die Instandhaltung der Schulgebäude und die Schulausspeisung zuständig.

Darüber hinaus unterstützt die Gemeinde durch die Finanzierung von Projekten besondere Initiativen der Schulen und unterrichtsbegleitende Veranstaltungen (z. B. Theatraki, Lernorte in Bozen u. a.)

Institutionen, mit denen eine Zusammenarbeit besteht:

- Kindergärten des Einzugsgebietes
- Sozialsprengel Gries-Quirein
- Psychologischer Dienst
- Sportvereine
- Musikschule Bozen
- Öffentliche Bibliothek
- Kinderwelt
- Museen, Theater und andere Einrichtungen, die Lernangebote für Kinder anbieten
- Bürgerkapelle Gries
- SKJ-Bozen
- Pfarrgemeinde St. Augustin Gries
- u.a.

### **Angebote der Sprachenzentren**

Für eine gute schulische Integration der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist das Erlernen der Unterrichts- und Landessprachen von grundlegender Bedeutung. Dies erfolgt durch das Erlernen der Sprache in der Klassengemeinschaft unter Gleichaltrigen und durch gezielte Sprachfördermaßnahmen.

Nach Möglichkeit werden dabei die Angebote der Sprachenzentren des Bereichs Innovation und Beratung (BIB) in Anspruch genommen. Bei diesen handelt es sich um schulische Veranstaltungen zur Erweiterung des Bildungsangebotes im Sinne von Art. 10 des LG Nr.12/2000 (Autonomie der Schulen).

Maßnahmen:

- Sprachförderstunden in der Unterrichtszeit
- Netzwerkkurse
- Vermittlung von interkulturellen Mediatoren

### **Zusammenarbeit mit der Musikschule**

Seit mehreren Jahren besteht eine Zusammenarbeit mit der Musikschule Bozen im Bereich der musikalischen Frühförderung. Ebenso können im Kernunterricht gemeinsame Projekte zur Förderung der musischen und musikalischen Grundausbildung der Schülerinnen und Schüler durchgeführt werden.

Angebote zur elementaren Musik-, Instrumental- und Vokalpädagogik werden in der Pflichtquote anerkannt.

Insgesamt können jährlich 32-34 Wochenstunden anerkannt werden.



## 4. Gliederung des Unterrichts

Grundlagen der didaktischen Arbeit sind die Rahmenrichtlinien des Landes und die Curricula der einzelnen Fächer und fachübergreifenden Bereiche (siehe dazu Schulcurricula)

### 4.3. Kernunterricht und Pflichtquote der Schule

#### 4.1.1. Stundenkontingente der Grundschule

|  |                        | 1. Klasse | 2. Klasse | 3. Klasse | 4. Klasse | 5. Klasse |
|--|------------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| An der Grundschule umfasst der Unterricht im Kernbereich 27 Unterrichtseinheiten zu je 55 Minuten in der Woche.      | Religion               | 2         | 2         | 2         | 2         | 2         |
|  | Deutsch                | 9         | 6         | 6         | 5         | 5         |
|  | Italienisch 2. Sprache | 1         | 4         | 4         | 5         | 5         |
|  | Englisch               | 0         | 0         | 0         | 2         | 2         |
|  | Musik                  | 1         | 2         | 2         | 1         | 1         |
|  | Kunst                  | 1         | 1         | 1         | 1         | 1         |
|  | Bewegung und Sport     | 3         | 2         | 2         | 2         | 2         |
|  | Mathematik             | 6         | 6         | 6         | 5         | 5         |
|  | Geschichte             | 1         | 1         | 1         | 1         | 1         |
|  | Geografie              | 1         | 1         | 1         | 1         | 1         |
| Mit Ausnahme der ersten Klassen kommen dazu im 1. Semester 2 Einheiten zu 60 Minuten Unterricht in der Pflichtquote. | Naturwissenschaften    | 1         | 1         | 1         | 1         | 1         |
|  | Technik                | 1         | 1         | 1         | 1         | 1         |

*Der Unterricht erfolgt zu folgenden Zeiten:*

|            |   | Montag | Dienstag     | Mittwoch | Donnerstag   | Freitag |
|------------|---|--------|--------------|----------|--------------|---------|
| 1. Stunde: | 7 <sup>45</sup> – 8 <sup>40</sup> Uhr   | 55     | 55           | 55       | 55           | 55      |
| 2. Stunde: | 8 <sup>40</sup> – 9 <sup>35</sup> Uhr   | 55     | 55           | 55       | 55           | 55      |
| 3. Stunde: | 9 <sup>35</sup> – 10 <sup>30</sup> Uhr  | 55     | 55           | 55       | 55           | 55      |
|            | 10 <sup>30</sup> – 10 <sup>50</sup> Uhr | Pause  | Pause        | Pause    | Pause        | Pause   |
| 4. Stunde: | 10 <sup>50</sup> – 11 <sup>45</sup> Uhr | 55     | 55           | 55       | 55           | 55      |
| 5. Stunde: | 11 <sup>45</sup> – 12 <sup>40</sup> Uhr | 55     | 55           | 55       | 55           | 55      |
|            | 12 <sup>40</sup> – 14 <sup>05</sup> Uhr |        | Mittagspause |          | Mittagspause |         |
| 6. Stunde: | 14 <sup>05</sup> – 15 <sup>05</sup> Uhr |        | ① 60         |          | ② 60         |         |
| 7. Stunde: | 15 <sup>05</sup> – 16 <sup>05</sup> Uhr |        | ① 60         |          | ② 60         |         |

*Nachmittagsunterricht:*

①

|           |                          |                         |
|-----------|--------------------------|-------------------------|
| 1. Klasse | 1. Semester frei         | 2. Semester Wahlangebot |
| 2. Klasse | 1. Semester Pflichtquote | 2. Semester Wahlangebot |
| 3. Klasse | Kernunterricht           |                         |
| 4. Klasse | Kernunterricht           |                         |
| 5. Klasse | Kernunterricht           |                         |

②

|           |                          |                         |
|-----------|--------------------------|-------------------------|
| 1. Klasse | Kernunterricht           |                         |
| 2. Klasse | Kernunterricht           |                         |
| 3. Klasse | Kernunterricht           |                         |
| 4. Klasse | 1. Semester Pflichtquote | 2. Semester Wahlangebot |
| 5. Klasse | Pflichtquote             | Wahlangebot             |

*Der zweite Teil der Pflichtquote wird als Projektwoche angeboten.*



### 4.1.2. Stundenkontingente der Mittelschule

An der Mittelschule umfasst der Unterricht 34 Unterrichtseinheiten zu je 50 Minuten pro Woche, davon sind 33 Einheiten Kernunterricht, eine Einheit gehört zur Pflichtquote der Schule.

Die zweite Hälfte der Pflichtquote wird im Rahmen von 3 Projekttagen im ersten Semester und 2 Projekttagen im 2. Semester gestaltet.

|                           | 1. Klasse | 2. Klasse | 3. Klasse |
|---------------------------|-----------|-----------|-----------|
| Deutsch                   | 4,5       | 5         | 5         |
| Geschichte                | 2,5       | 2         | 3         |
| Geographie                | 2,5       | 2,5       | 2         |
| Italienisch               | 4,5       | 5         | 5         |
| Englisch                  | 2,5       | 2,5       | 2,5       |
| Mathematik                | 4         | 4         | 4         |
| Naturkunde                | 2,5       | 2         | 2,5       |
| Religion                  | 2         | 2         | 1,5/2*    |
| Musik                     | 2         | 2         | 1,5/2*    |
| Technik                   | 2         | 2         | 2/1,5**   |
| Kunst                     | 2         | 2         | 2/1,5**   |
| B. u. Sport               | 2         | 2         | 2         |
| wöchentliche Pflichtquote | 1         | 1         | 1         |

\*/\*\* pro Schuljahr je zwei Fächer im Wechsel mit den anderen mit 1,5 bzw. 2 Wochenstunden.

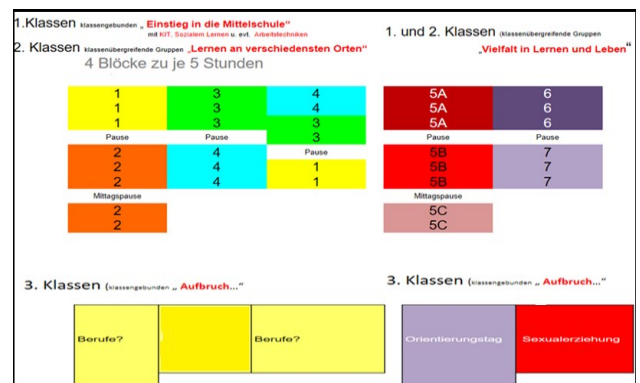
*Der Unterricht erfolgt zu folgenden Zeiten:*

|                      | Mo     | Di | Mi                         | Do             | Fr |
|----------------------|--------|----|----------------------------|----------------|----|
| 7.45 Uhr -8.35 Uhr   | 50     | 50 | 50                         | 50             | 50 |
| 8.35 Uhr -9.25 Uhr   | 50     | 50 | 50                         | 50             | 50 |
| 9.25 Uhr -10.15 Uhr  | 50     | 50 | 50                         | 50             | 50 |
|                      | P      | A  | U                          | S              | E  |
| 10.30 Uhr -11.20 Uhr | 50     | 50 | 50                         | 50             | 50 |
| 11.20 Uhr -12.10 Uhr | 50     | 50 | 50                         | 50             | 50 |
| 12.10 Uhr -13.00 Uhr | 50     | 50 | 50                         | 50             | 50 |
|                      | Mittag |    | Mittag                     |                |    |
| 14.20 Uhr-15.10 Uhr  | 50     |    | 50                         | Schalterdienst |    |
| 15.10 Uhr -16.00 Uhr | 50     |    | Pflichtquote /<br>Wahlfach |                |    |
|                      |        |    | Wahlfach                   |                |    |

Da die wöchentliche Unterrichtszeit die Vorgabe der Rahmenrichtlinien leicht überschreitet, ergibt sich ein Plus von 6,8 Stunden. Diese werden durch drei freie Nachmittage am Anfang bzw. Ende des Schuljahres ausgeglichen.

*Die Pflichtquote unterstützt, ergänzt und baut den curricularen Unterricht aus.*

- Eine Hälfte der Pflichtquote können die Schülerinnen und Schüler in Form von Wahlfachstunden absolvieren oder sich stattdessen ein außerschulisches Bildungsguthaben anerkennen lassen.
- Die andere Hälfte der Pflichtquote wird in Form von 5 Projekttagen angeboten.



Einteilung der Projektstage



#### 4.4. Wahlbereich

Die Wahlangebote sind ein wertvoller Beitrag zum Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule und sollen ein zusätzliches Angebot zur sinnvollen Freizeitgestaltung sein und echten Bedürfnissen entsprechen. Eine Auflistung der Wahlangebote findet sich im Dreijahresplanes Teil C des jeweiligen Schuljahres und wird auf der Homepage der Schule veröffentlicht.

Die Wahlangebote werden an der Mittelschule gleichmäßig über das ganze Schuljahr verteilt, an der Grundschule werden sie gebündelt im Sommersemester angeboten (siehe auch 4.1.1)

##### **Kriterien:**

- Sie sind ein Angebot zur Ergänzung des Unterrichts, zur Begabtenförderung, zur Stützung lernschwacher Schülerinnen und Schüler und zur Hausaufgabenbetreuung.
- Die Teilnahme ist freiwillig, nach erfolgter schriftlicher Anmeldung jedoch verpflichtend. Grundsätzlich braucht es in etwa acht Schülerinnen und Schüler (für Förder- bzw. Aufholkurse eventuell auch weniger) je Angebot.

Sowohl die Pflichtquote als auch die Wahlfächer werden gemäß Bildungsgesetz mit Noten bewertet (in Ausnahmefällen fließt die Bewertung in den jeweiligen Kernbereich ein).

Wenn Lehrkräfte oder Eltern an der Durchführung von Wahlangeboten interessiert sind, sollten sie entsprechende Vorschläge möglichst früh in den Mitbestimmungsgremien einbringen, damit die Angebote rechtzeitig genehmigt, organisiert und die Finanzierung gesichert werden kann.

#### 4.5. Unterrichtsbegleitende Veranstaltungen

Die unterrichtsbegleitenden Veranstaltungen verfolgen die unterschiedlichsten pädagogischen Ziele, dienen aber vor allem der Vertiefung und erlebnisorientierten Verankerung sowie der Erweiterung des Erfahrungshorizontes bezüglich der Lerninhalte.

Durchgeführt werden:

- Herbstausflug
- Spiel- bzw. Sporttag im Frühjahr
- Maiausflug
- Zusätzlicher ganztägiger Lehrausflug

Kriterien:

Lehrausgänge innerhalb der Unterrichtszeit und über mehrere Stunden hinweg (max. 9 pro Klasse für die Mittelschule, für die Grundschule 10 pro Klasse) werden als Teil des Unterrichtes gesehen, um den Kontakt zur Umgebung, zur Natur und zu den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Einrichtungen sowie das Gemeinschaftserlebnis zu fördern.

Lehrausgänge innerhalb der eigenen Fachstunden kann jede Lehrkraft nach persönlichem Gutdünken, aber immer im Rahmen vertretbarer didaktischer Ziele unternehmen. Auch diese Lehrausgänge werden in der Direktion gemeldet.

Projekte:

Die Projektaktivitäten an den zwei Schulstellen sind von den Leitsätzen ableitbar und betreffen einzelne Klassen, Klassenebenen oder werden klassenübergreifend durchgeführt. Eine Definition, ab wann eine Aktion als Projekt bezeichnet bzw. ab welcher Größenordnung, gibt es nicht. Aktivitäten, die nicht unmittelbar in den curricularen Rahmen eines Faches passen, diesen aber entscheidend ergänzen und bereichern werden als Projekt ausgewiesen.

## 5. Planungsschritte im Erziehungs- und Unterrichtsbereich, Dokumentation und Bewertung

### 5.3. Sitzungstätigkeiten und Planung

Die Sitzungstätigkeiten und die Planungsarbeit erfolgen einerseits nach den vom Gesetz vorgegebenen Strukturen; andererseits wird nach Möglichkeit versucht, auf die lokal, temporär und kausal auftretenden Herausforderungen möglichst gezielt und effizient einzugehen.

- **Jahresplanung:** Grundlage für die didaktische Arbeit im Verlauf des Jahres ist das Schulcurriculum. In der Mittelschule werden die Ausgangslagen der Klassen und die für das aktuelle Schuljahr geplanten Vorhaben im Jahresplan des Klassenrates festgehalten
- **Wochenplanung:** Die Teams der Grundschule treffen sich wöchentlich zur gemeinsamen Planung.
- **Schulstellenkonferenzen:** Um verschiedene Aktivitäten auf Schulebene zu planen und um allfällige organisatorische Maßnahmen zu ergreifen, werden je nach Notwendigkeit schulstellenspezifische Konferenzen vorgesehen.
- **Sitzungen des Klassenrates:** Zum Klassenrat gehören alle Lehrpersonen, die in den jeweiligen Klassen unterrichten. Gemäß den gesetzlichen Bestimmungen sind Formen gemeinsamer Planung und Evaluation aller Lehrpersonen, die in einer Organisationseinheit zusammenarbeiten, vorgesehen. In der Grundschule werden in regelmäßigen Treffen die Lernfortschritte der Schülerinnen und Schüler festgehalten. Für Kinder mit Schwierigkeiten werden entsprechende Fördermaßnahmen angeführt (z.B. individuelle Betreuung, eigene Programme, Arbeit in der Kleingruppe, Einbindung der Eltern, spezielle Hausaufgaben), welche dann bei den nächsten Sitzungen auf ihre Wirksamkeit hin überprüft werden. In der Mittelschule setzen sich die Klassenräte monatlich zusammen.
- **Bewertungssitzungen:** Diese Sitzungen finden an den im Tätigkeitsplan angegebenen Tagen statt. Die Anwesenheit aller Lehrpersonen ist unbedingt erforderlich.

### 5.4. Dokumentation der Unterrichtstätigkeiten

Die Dokumentation der Unterrichtstätigkeiten wird versucht aussagekräftig und transparent durchzuführen. Für Eltern besteht immer die Möglichkeit, bei den Lehrpersonen in den jeweiligen Sprechstunden – bei Notwendigkeit sicher auch darüber hinaus - nachzufragen, um in die Unterrichtstätigkeit Einblick zu gewinnen.

- Der **Ordner des Klassenrates** in der Grundschule enthält: Schwerpunkte des Dreijahresplans, allgemeine Bewertungskriterien, Dokumente, Protokolle
- Der **Ordner des Klassenrates** in der Mittelschule enthält die Protokolle der Klassenratssitzungen sowie weitere Dokumente die Klassen betreffend
- Im **Lehrerregister** werden die Schülerbeobachtungen laufend eingetragen, es ist demnach immer mitzunehmen. Neben den Beobachtungen und Bewertungen enthält es den Stundenplan der Lehrperson, Angaben zu Lernzielen, Lerninhalten, Differenzierungsmaßnahmen und, nur an der Mittelschule, Abwesenheiten der Schüler.
- Alle Lehrpersonen einer Klasse sind gemeinsam für die Führung des **Klassenbuches** verantwortlich. Es enthält an der Grundschule: das Schülerverzeichnis, die Absenzen der Schüler, die Namen der Lehrpersonen, Tagesprogramm, Vermerke und Disziplinarmaßnahmen. Es enthält an der Mittelschule das Schülerverzeichnis, die Absenzen der Schüler, die Namen der Lehrpersonen, Tagesprogramm, Vermerke, Eintragungen und eventuelle Disziplinarmaßnahmen, Termine für Schularbeiten und schriftliche Lernzielkontrollen

## 5.5. Bewertung

Die Bewertung in den einzelnen Fächern erfolgt durch Ziffernnoten: **zehn, neun, acht, sieben, sechs, fünf** (an der Mittelschule auch **vier**).

### Kriterien für die Vergabe der Ziffernnoten

#### Zehn:

- Der Schüler/ Die Schülerin hat in allen Lernbereichen erweiterte Ziele und Kompetenzen erreicht.
- Er/Sie beteiligt sich in besonderem Maße aktiv und mit eigenen, gut durchdachten, auch kritischen Beiträgen am Unterricht.
- Er/Sie wendet Kenntnisse und Einsichten in anderen Zusammenhängen immer sicher und zielführend an.
- Er/Sie setzt fachgerechte Arbeitsweisen und Techniken der Situation angemessen und sicher ein.

#### Neun:

- Der Schüler/ Die Schülerin hat in allen Lernbereichen die gesetzten Ziele und Kompetenzen erreicht.
- Er/Sie beteiligt sich aktiv und mit eigenen Beiträgen am Unterricht.
- Er/Sie wendet Kenntnisse und Einsichten in anderen Zusammenhängen zielführend an.
- Er/Sie setzt fachgerechte Arbeitsweisen und Techniken der Situation angemessen meist sicher ein.

#### Acht:

- Der Schüler/ Die Schülerin hat in den meisten Lernbereichen die gesetzten Ziele und Kompetenzen erreicht.
- Er/Sie beteiligt sich am Unterricht mit Beiträgen, die im Unterricht behandelt wurden.
- Er/Sie wendet Kenntnisse und Einsichten in Situationen zielführend an, in denen der Zusammenhang zu bereits Gelerntem klar ersichtlich ist.
- Er/Sie setzt fachgerechte Arbeitsweisen und Techniken in bekannten Situationen ein.

#### Sieben:

- Der Schüler/ Die Schülerin hat grundlegende Lernziele und Kompetenzen erreicht.
- Er/Sie beteiligt sich am Unterricht, wenn er/sie direkt angesprochen und im Unterricht einbezogen wird.
- Er/Sie wendet Kenntnisse und Einsichten in Situationen an, die nach einem bekannten Muster ablaufen.
- Er/Sie setzt einfache Arbeitsweisen und Techniken in bekannten Situationen ein.

#### Sechs:

- Der Schüler/ Die Schülerin hat grundlegende Lernziele und Kompetenzen mit Hilfestellung und differenzierten Übungen teilweise erreicht.
- Er/Sie beteiligt sich kaum am Unterricht.
- Er/Sie wendet Kenntnisse und Einsichten in Situationen, die nach einem bekannten und eingeübten Muster ablaufen, teilweise an.
- Er/Sie setzt einfachste Arbeitsweisen und Techniken nach genauer Anleitung ein.

#### Fünf:

- Der Schüler/ Die Schülerin hat trotz individuell vorgegebener Lernziele, Hilfestellung und differenzierter Übungen die Lernziele nicht erreicht.
- Er/Sie beteiligt sich nicht am Unterricht.
- Er/Sie kann einfachste Arbeitsweisen und Techniken nicht zielführend anwenden.
- Die Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können. Im 1. Semester bedeutet das, dass eine besonders intensive Auseinandersetzung mit den Inhalten und Kompetenzen notwendig ist, um ein Weiterkommen zu ermöglichen.

#### Vier:

- Der Schüler/ Die Schülerin hat trotz individuell vorgegebener Ziele, Hilfestellung und differenzierter Übungen keine Lernziele erreicht.
- Er/Sie verweigert die Mitarbeit.
- Die Grundkenntnisse fehlen völlig; die Grundhaltung der Schule gegenüber muss vollkommen geändert werden.

Die übergreifenden Lernfelder Leben in Gemeinschaft und KIT fließen in die Bewertung der hauptsächlich an diesen arbeitenden Fächer ein.

In der Pflichtquote werden die Kompetenzen ebenfalls mit Noten bewertet.

Im Bericht zur allgemeinen Lernentwicklung, welcher an der Grundschule für die Versetzung ausschlaggebend ist, werden die Persönlichkeitsentwicklung und der Lernfortschritt beschrieben. Im Globalurteil der Mittelschule sind die Sozial- Sach- und Selbstkompetenz der Schülerinnen und Schüler ersichtlich

### Beschluss des Lehrerkollegiums zur Bewertung (vom 16. Jänner 2018)

1. Das Schuljahr wird in zwei Bewertungsabschnitte geteilt: Der erste Abschnitt reicht vom Unterrichtsbeginn bis zum 31. Jänner. Der zweite Bewertungsabschnitt reicht vom 01. Februar bis Unterrichtsende.
2. Die periodische Bewertung und die Jahresbewertung der Lernprozesse und Leistungen der Schülerinnen und Schüler in allen Kernfächern erfolgen in Ziffernoten (ausgeschrieben).
3. Die Bewertungsstufen gehen in der Grundschule von fünf bis zehn, in der Mittelschule von vier bis zehn und werden, wie im Dreijahresplan 2017-2020 Kapitel 5.3 festgelegt, definiert.
4. Die übergreifenden Lernfelder LIG (Leben in der Gemeinschaft) und KIT (Kommunikations- und Informationstechnologie) fließen in die Bewertung der hauptsächlich an diesen arbeitenden Fächer ein. (Dreijahresplan 2017-2020, Kapitel 5.3)
5. Die periodische Bewertung und die Jahresbewertung der allgemeinen Lernentwicklung und des Verhaltens der Schülerinnen und Schüler erfolgen in der Grundschule in beschreibender Form.

In der Mittelschule wird das Verhalten ab dem Schuljahr 2017/18 nicht mehr mit einer Ziffernote bewertet.

Die Beschreibung der allgemeinen Lernentwicklung und des Verhaltens erfolgt mit folgendem Raster:

| <b>Sachkompetenz</b>  | trifft zu | trifft überwiegend zu | trifft teilweise zu | trifft nicht zu |
|---|-----------|-----------------------|---------------------|-----------------|
| Erfasst Lehrinhalte rasch                                   |           |                       |                     |                 |
| Kann logische Zusammenhänge erkennen/herstellen             |           |                       |                     |                 |
| Drückt sich in der Unterrichtssprache situationsgerecht aus |           |                       |                     |                 |
| Kann mit Arbeitsmitteln umgehen                             |           |                       |                     |                 |

| <b>Selbstkompetenz</b>         | trifft zu | trifft überwiegend zu | trifft teilweise zu | trifft nicht zu |
|--------------------------------|-----------|-----------------------|---------------------|-----------------|
| Arbeitet interessiert mit      |           |                       |                     |                 |
| Bringt Unterlagen / Aufgaben   |           |                       |                     |                 |
| Arbeitet übersichtlich / genau |           |                       |                     |                 |
| Arbeitet ausdauernd            |           |                       |                     |                 |

| <b>Sozialkompetenz</b>                 | trifft zu | trifft überwiegend zu | trifft teilweise zu | trifft nicht zu |
|--|-----------|-----------------------|---------------------|-----------------|
| Ist zur Zusammenarbeit bereit          |           |                       |                     |                 |
| Ist aufgeschlossen für andere          |           |                       |                     |                 |
| Zeigt angemessene Umgangsformen        |           |                       |                     |                 |
| Hält sich an Regeln und Vereinbarungen |           |                       |                     |                 |

*Eventuelle Vermerke, Eintragungen und andere Anmerkungen zum Verhalten:*

6. Die Bewertung der der Schule vorbehaltenen Pflichtquote und des Wahlbereiches erfolgt ebenso durch die Angabe von Ziffernnoten. Die Bewertung der dabei erreichten Kompetenzen erfolgt nach denselben Kriterien wie unter Punkt 3 die Bewertung der verbindlichen Grundquote. Fallweise kann die Bewertung der Wahlfächer in der Mittelschule aber auch in die Bewertung der Kernfächer einfließen.
7. Die Lernprozesse und Leistungen im Rahmen der außerschulischen Bildungsangebote sind nicht Gegenstand der Bewertung durch die Schule und scheinen in der zusammenfassenden Bescheinigung der Schule nicht auf.
8. Eltern werden über auffallend geringe Leistungen oder mangelnde Mitarbeit informiert. Spätestens Ende April erfolgt eine schriftliche Mitteilung über die gefährdete Versetzung.
9. Zur Verbesserung der negativen Leistungen trifft der Klassenrat Maßnahmen, die im Bewertungsprotokoll vermerkt werden. Die Fachlehrpersonen sprechen mit den betroffenen Schülern und Schülerinnen. Die Erziehungsberechtigten werden schriftlich über die Maßnahmen in Kenntnis gesetzt.  
Diese Maßnahmen werden individuell festgelegt und können unter anderem sein:  
Verstärkte individuelle Betreuung und Hilfestellung, Elterngespräche, Zusatzaufgaben ...  
An der Mittelschule zusätzlich: Hausaufgabenhilfe (Schalterdienst) ...
10. Eine Nichtversetzung bzw. eine Nichtzulassung zur Abschlussprüfung ist immer dann begründet, wenn:
  - grundlegende Kompetenzen in einigen oder mehreren Fächern nicht erreicht wurden;
  - die Lernrückstände voraussichtlich auch im Laufe des nächsten Schuljahres nicht aufholbar sind;
  - sich das Lernverhalten des Schülers/der Schülerin im Laufe des zweiten Semesters trotz mehrfach angebotener Hilfestellungen kaum bzw. nicht verändert oder sogar verschlechtert hat;
  - der Klassenrat der Meinung ist, dass ein Wiederholen der Klasse auch für die Persönlichkeitsentwicklung des Schülers/der Schülerin förderlich ist.In der Grundschule muss die Nichtversetzung mit Stimmeneinhelligkeit, in der Mittelschule mit Stimmenmehrheit erfolgen.
11. Jede Nichtversetzung wird im Protokoll der Bewertungssitzung begründet.
12. Für die Mittelschule erfolgt die Nichtversetzung des Schülers/der Schülerin für den Fall, dass die Höchstzahl der Abwesenheiten (mehr als 25% des Jahresstundenplanes der einzelnen Fächer) überschritten wird, außer die Abwesenheit wird aufgrund einer schwerwiegenden Erkrankung durch ein ärztliches Attest belegt. Bei fehlender Gültigkeit des Schuljahres wird keine Bewertung vorgenommen.
13. In der der Schule vorbehaltenen Pflichtquote und im Wahlbereich wird von den Lehrkräften, die nicht von Amts wegen zum Klassenrat gehören, die Bewertung in schriftlicher Form rechtzeitig an den zuständigen Klassenrat weitergeleitet. Auch die Sprachlehrpersonen und Lehrpersonen, die Teamunterricht leisten, aber nicht dem Klassenrat angehören, übermitteln ihre Beobachtungen und Bewertungen an die zuständigen Lehrpersonen.
14. Die Fächer Kunst und Technik werden in der Grundschule zu einem Fächerbündel zusammengefasst, ebenso die Fächer Geschichte, Geografie und Naturwissenschaften in der Unterstufe. Es ist Pflicht der Lehrkräfte, die Planung dieses Fächerbündels so vorzusehen, dass alle Fächer in jedem Semester behandelt und bewertet werden.
15. Bei erfolgter Versetzung ersetzt am Ende der 5. Klasse Grundschule und der 3. Klasse Mittelschule, die Bescheinigung der Kompetenzen den Teil der allgemeinen Lernentwicklung, der sich auf die Selbst- und Sachkompetenz bezieht.

16. Für Schülerinnen und Schüler mit Anrecht auf Maßnahmen laut Gesetz Nr. 104/1992 kann der Klassenrat entscheiden, die Vorlage zur Bescheinigung der Kompetenzen auf der Grundlage des jeweiligen individuellen Bildungsplans anzupassen.
17. Im Protokoll der Bewertungssitzung wird festgehalten, welche Schüler und Schülerinnen in welchen Fächern auf der Basis eines individuellen Bildungsplans zieldifferent bewertet wurden. Im Bewertungsbogen gibt es hierzu keine Anmerkung.
18. Der Bewertungsbogen enthält für Schülerinnen und Schüler der dritten Klasse Mittelschule keinen besonderen Hinweis zur Berufs- bzw. Schullorientierung.
19. Die Bewertung des 1. Halbjahres erfolgt über ein Mitteilungsblatt. Den Bewertungsbogen erhalten die Schülerinnen und Schüler am letzten Schultag.
20. Dieser Beschluss wird auf der Homepage der Schule veröffentlicht.
21. Der vorliegende Beschluss gilt bis auf Widerruf.

## 6. Evaluation und Qualitätssicherung

Während für die externe Evaluation die Evaluationsstelle des Schulamts zuständig ist, sind wir für die interne Evaluation selbst verantwortlich. Der diesbezügliche Qualitätsrahmen beschreibt in systematischer Weise die Merkmale und Kriterien einer guten Schule und baut auf den Komponenten des ersten Qualitätsrahmens für die deutsche Schule in Südtirol, den Qualitätsbereichen von IQES und den 4 Bereichen der Schulqualität des INVALSI auf.

Die interne Evaluation ist Teil unserer Schul- und Arbeitskultur. Ziel ist es, die bestehende Schulqualität zu erhalten und zu optimieren, indem gesellschaftliche Veränderungen berücksichtigt und neue Anforderungen in das bestehende Konzept eingebunden und Qualitätsmerkmale kontinuierlich überprüft und hinterfragt werden. Evaluationen helfen uns dabei.

### 6.3. Interne Evaluationen in den letzten Jahren

#### teilnehmende Personengruppen

S-Schülerinnen und Schüler

E-Eltern

Lp-Lehrpersonen

In den letzten Jahren wurden folgende Evaluationen durchgeführt:

|  |  |                     |
|--|--|---------------------|
| 2016-2017  | - Evaluation der <b>Projektstage</b>   | S, Lp,              |
|  | - <b>Externe Evaluation</b> ; in der Folge <b>Analyse der Ergebnisse</b> im Plenum, im Elternrat, in den Fachgruppen und Teilkollegien | S, E, Lp,           |
|  | - <b>Sprachstandserhebung</b>  | S (nur Grundschule) |
|  | - <b>„Unsere Sprachen“</b> – Erhebung der Mutter- bzw. Familiensprachen der Schülerinnen und Schüler                                   | S                   |
| 2017-2018  | - Evaluation der <b>Projektstage</b>   | S, Lp,              |
|  | - <b>Sprachstandserhebung</b>  | S (nur Grundschule) |
|  | - <b>„Unsere Sprachen“</b> – Erhebung der Mutter- bzw. Familiensprachen der Schülerinnen und Schüler                                   | S                   |
|  | - <b>Leseverhalten und Bibliotheksnutzung</b> am Schulsprengel Bozen/Gries<br>- Online – Evaluation mit IQES                           | S, Lp               |
|  | - Am Ende des Schuljahres Sammlung der <b>Rückmeldungen zu den Jahrestätigkeitsplänen</b> der Klassenräte                              | Lp                  |
| - Standortbestimmung und Ratingkonferenz zum Schulentwicklungsprogramm <b>„Teamorientierte Unterrichtsentwicklung“</b> | Lp   |                     |

|           |  |  |
|-----------|--|--|
|           | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Analyse der Sofortberichte und der Vergleiche mit den Ergebnissen auf Landes- und Staatsebene der verschiedenen <b>Lernstandserhebungen</b> des INVALSI bzw. VerA u. a. m.</li> <li>- Differenzierter <b>Vergleich</b> der Ergebnisse der <b>INVALSI</b> – Arbeit in den dritten Klassen der Mittelschule mit den <b>schriftlichen Prüfungsarbeiten</b> aus Deutsch, Englisch und Mathematik</li> </ul>   | Lp (jeweilige Fachgruppen)<br><br>Lp (Prüfungskommissionen Mittelschule)   |
| 2018-2019 | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Evaluation der <b>Projektstage</b></li> <li>- <b>Sprachstandserhebung</b></li> <li>- „<b>Unsere Sprachen</b>“ – Erhebung der Mutter- bzw. Familiensprachen der Schülerinnen und Schüler</li> <li>- Bestandsaufnahme der digitalen Gerätschaft im Schulsprengel</li> <li>- Befragung zu den <b>Stundenverteilungen</b> der Mittelschule</li> <li>- Elternbefragung zum <b>Dreijahresplan 2016-2020</b>, zur <b>Stundenaufteilung</b>, zur <b>Pflichtquote</b> und zu den <b>Wahlfächern</b> und mit IQES-online</li> <li>- <b>Klassenklima</b> – Erhebung in Zusammenarbeit mit der Uni Brixen</li> <li>- Am Ende des Schuljahres Sammlung der <b>Rückmeldungen zu den Jahrestätigkeitsplänen</b> der Klassenräte</li> <li>- Analyse der Sofortberichte und der Vergleiche mit den Ergebnissen auf Landes- und Staatsebene der verschiedenen <b>Lernstandserhebungen</b> des INVALSI bzw. VerA u. a. m.</li> </ul> | S, Lp,<br>S (nur Grundschule)<br>S<br><br>Lp<br>E<br><br>S (Grundschule)<br>Lp<br><br>Lp (jeweilige Fachgruppen) |
| 2019-2020 | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Evaluation der <b>Projektstage</b></li> <li>- <b>Sprachstandserhebung</b></li> <li>- „<b>Unsere Sprachen</b>“ – Erhebung der Mutter- bzw. Familiensprachen der Schülerinnen und Schüler</li> <li>- Befragung zu den <b>Stundenverteilungen</b> der Mittelschule mit IQES-online</li> <li>- Analyse des <b>arbeitsbezogenen Stresses</b></li> <li>- Am Ende des Schuljahres Sammlung der <b>Rückmeldungen zu den Jahrestätigkeitsplänen</b> der Klassenräte</li> <li>- Analyse der Sofortberichte und der Vergleiche mit den Ergebnissen auf Landes- und Staatsebene der verschiedenen <b>Lernstandserhebungen</b> des INVALSI bzw. VerA u. a. m.</li> </ul>   | S, Lp,<br>S (nur Grundschule)<br>S<br><br>E<br>Lp<br>Lp<br><br>Lp (jeweilige Fachgruppen)                        |

#### 6.4.Externe und interne Evaluation und Qualitätssicherung

- die eigene Praxis überdenken, Erfahrungen dokumentieren und anderen zugänglich machen *Z. B. Projektstage und „Pflichtquotenstunden“ werden regelmäßig überprüft und angepasst*
- Bestätigungen für die eigene Praxis zu finden *Hospitationen werden gefördert; Lehrpersonen im Berufsbildungsjahr und Berufsanfänger sind verpflichtet mindestens zweimal zu hospitieren.*
- Veränderungs- und Handlungsbedarf erkennen *Ergebnisse der externen Evaluationen werden in den zuständigen Gremien gesichtet und Empfehlungen weitergeleitet, für die Interpretation der Lernstandserhebungen sind etwa die einzelnen Fachgruppen zuständig*
- Meinungen und Sichtweisen aller Beteiligten einholen *Besonders für große Umstellungen (letzthin zum Beispiel die Organisation der Pflichtquote und der*

*Wahlfächer) werden alle am Schulgeschehen Beteiligten gefragt.*

- gesicherte Erkenntnisse für die Arbeitsplanung und für Entscheidungen gewinnen *Lernstandserhebungen erleichtern zielgenaues Einsetzen der vorhandenen Ressourcen.*
- erkennen, dass Fort- und Weiterbildung für eine erfolgreiche Unterrichts- und Schulentwicklung notwendig sind *siehe dazu unter 6.3 „Fortbildung“.*

Systematische Evaluation findet an unserer Schule einerseits auf Klassenebene statt, um die Unterrichtsqualität zu fördern, andererseits auf struktureller Ebene um Ressourcen gezielt einsetzen zu können. Dazu bedarf es passender Instrumente und Verfahren, die den Lehrpersonen erlauben, gezielte Informationen zu erhalten und systematisch auszuwerten.

Es gibt an unserer Schule Koordinatoren für Evaluation, welche in Absprache mit der Schulführungskraft und dem Leitungsteam dafür verantwortlich ist, Evaluationsprozesse zu initiieren, Instrumente zur Verfügung zu stellen und die Auswertung vorzunehmen, sowie die Ergebnisse zu dokumentieren. Lehrpersonen können sich bei der Durchführung von Unterrichtsevaluationen an die Koordinatoren wenden.

*Etwa 1- 2mal jährlich werden an unserer Schule interne Evaluationen mit Hilfe von Instrumenten der Plattform IQES-Online oder auch mit eigenen Fragebögen oder Interviews mit bestimmten Personengruppen durchgeführt.*

*Folgende externen Lernstandserhebungen finden jährlich statt:*

- *3. Klasse Grundschule: Deutsch*
- *4. Klasse Grundschule: Italienisch*
- *5. Klasse Grundschule: Mathematik*
- *1. Klasse Mittelschule: Deutsch*
- *3. Klasse Mittelschule: Deutsch, Englisch, Mathematik (Teilnahme ist Voraussetzung für die Zulassung zur Abschlussprüfung)*

*Die Ergebnisse dieser Kompetenztests und der gesamtstaatlichen Vergleichsarbeiten des INVALSI werden in den jeweiligen Fachgruppen gesichtet und dementsprechende Schlussfolgerungen gezogen.*

## 6.5. Fortbildung

Fortbildung ist ein wichtiges Instrument der Schulentwicklung und der Professionalisierung von Lehrpersonen. Sie schafft Gelegenheiten zur Reflexion der eigenen Unterrichtspraxis, zur Auseinandersetzung mit neuen theoretischen Ansätzen, zum Kennen lernen von Reformkonzepten und innovativen Unterrichtsmodellen, zur Erprobung von Unterrichtsverfahren und Methoden. Sie dient aber auch der Auseinandersetzung mit dem eigenen Berufsbild und den Anforderungen an den Lehrberuf. Sie bietet Gelegenheit zur Entwicklung grundlegender Kompetenzen wie die Fähigkeit, Entwicklungen kritisch zu hinterfragen, Entscheidungen zu begründen und Alternativen zu entwickeln.

Ein weiteres Ziel der schulinternen Fortbildung sowie der Fortbildung auf Bezirksebene sind die Entwicklung eines gemeinsamen Erziehungs- und Bildungsverständnisses aller Lehrpersonen, die Förderung der zwischenmenschlichen Beziehungen und der Kooperationsfähigkeit durch gemeinsames Lernen.

Die wesentlichen Bereiche von Fortbildung sind:

- **Systembezogene Fortbildung**  
Fortbildungsveranstaltungen, die im engeren Sinne die Schulentwicklung betreffen und die Lehrpersonen bei Neuerungen und Reformen unterstützen sollen, aber auch allgemein pädagogische Fragestellungen betreffen. Ziel ist die Weiterentwicklung der allgemeinen pädagogischen Handlungskompetenz.
- **Personalentwicklung**



Fortbildungsveranstaltungen, welche die Organisation von Unterricht, Formen der Zusammenarbeit, Gestaltung von Schule sowie die Beziehungen nach innen und außen betreffen. Ziel ist die Weiterentwicklung der Selbstverantwortungskompetenz und Organisationskompetenz.

#### - **Fachdidaktik/Unterricht**

Fortbildungsveranstaltungen zu den einzelnen Fächern und Fachbereichen. Es handelt sich um die praxisbezogene Fortbildung im didaktisch-methodischen Bereich, aber auch um Wissen, das in den Unterricht einfließen kann. Ziel ist die Weiterentwicklung der speziellen pädagogischen Handlungskompetenz und der fachlichen Kompetenz der Lehrpersonen.

Bei der Planung der schulinternen Fortbildung und der Fortbildung auf Schulverbundebene werden Schwerpunkte, Wünsche und Interessen der Lehrpersonen berücksichtigt.

Bei der Erstellung des Fortbildungskonzeptes werden nach Möglichkeit alle drei oben angeführten Bereiche berücksichtigt. In den Fortbildungsplan der Schule werden auch die Veranstaltungen aus dem Landesfortbildungsplan für die deutsche und italienische Schule aufgenommen.

Die Lehrpersonen legen der Direktorin zu Schulende einen individuellen Fortbildungsplan zur Genehmigung vor.

## 7. Bedarfserhebung und Verteilung von personellen und finanziellen Ressourcen– besondere Notwendigkeiten

Aufgrund der steigenden Schülerinnen und Schülerzahlen mit immer mehr individuellen Bedürfnissen (Schülerinnen und Schüler italienischer Muttersprache, die unsere Schule mit deutscher Unterrichtssprache besuchen, Schülerinnen und Schüler mit Lernschwächen, mit Migrationshintergrund ...) bedarf es mehr personeller und räumlicher Ressourcen.

*Mit folgenden Tätigkeiten, Projekten und Modellen ist ein erhöhter personeller und finanzieller Ressourcenbedarf verbunden:*

| <b>Tätigkeit, Projekt, Modell</b>       | <b>Grund</b>   | <b>Art der Ressource</b>             | <b>Anmerkungen</b>   |
|---|--|--------------------------------------|--|
| <b>Schwerpunkt Sprache</b> (siehe 3.2.) |  |                                      |  |
| <i>Sprachförderung</i>                  | <i>Unterstützung von Schülerinnen und Schülern aller Klassen</i> | <i>personell finanziell räumlich</i> | <i>Maßnahmen zur gezielten Sprachförderung, ausgewogene Verteilung von Kleingruppenunterricht auf alle Klassen<br/>Teamunterricht<br/>Kopräsenzen<br/>Teilungsunterricht</i> |
| <i>Leseförderung</i>                    | <i>Autorenlesungen</i>   | <i>finanziell</i>                    | <i>Wecken der Lesefreude</i>   |
|   | <i>Leseprojekte</i>  | <i>finanziell/personell</i>          | <i>Steigern der Lesefreude</i>   |
|   | <i>Unterstützung von Schülerinnen und Schülern aller Klassen</i> | <i>finanziell personell räumlich</i> | <i>Maßnahmen zur gezielten Leseförderung Lesen</i>   |



|   |   |  |  |
|---|---|--|--|
| <i>Umsetzung des Bibliothekscurriculums</i>   | <i>Orientierungsbausteine für jede Klassenstufe</i>   | <i>personell / finanziell</i>                |  |
| <i>Bibliotheksarbeit</i>  | <i>Aufbau eines multimedialen Wissenszentrums</i>   | <i>personell finanziell räumlich</i>         | <i>Computer und weitere Ausstattungselemente;<br/>Ausbau des Dachgeschosses Grundschule</i>  |
| <i>Sprachprojekt (Mittelschule)</i>   | <i>Sprachförderung in der Kleingruppe</i>   | <i>personell und räumlich</i>                | <i>bewährte Arbeitsweise zur Sprachförderung</i>   |
| <i>Theaterprojekte</i>  | <i>Sprachförderung</i>  | <i>finanziell<br/>personell<br/>räumlich</i> | <i>Verbesserung der Ausstattung der Aula<br/>Verdunkelungsmöglichkeit / Vorhänge</i>   |
| <i>EMP - Elementare Musikpädagogik (Grundschule)</i>                                    | <i>Ganzheitliche Sprachförderung</i>  | <i>personell</i>                             | <i>Instrumente</i>   |
| <i>Schulzeitung</i>   | <i>„Spracharbeit“ sichtbar machen<br/>Erweiterung sprachlich kommunikativer Kompetenzen</i>                 | <i>finanziell<br/>personell</i>              |  |
| <i>Leistungsbezogene Fördergruppen</i>  | <i>Sprachförderung</i>  | <i>personell</i>                             |  |
| <i>Sprach- und Leseförderung für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund</i> | <i>Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund mit geringen Sprachkenntnissen</i> | <i>personell<br/>finanziell<br/>räumlich</i> | <i>Zusammenarbeit mit internen Sprachförderlehrpersonen, mit dem Sprachenzentrum, IKM, vom Schulamt zugewiesene Sprachlehrpersonen</i> |
| <i>Sprachstandserhebungen</i>   |   |  | <i>Testinstrumente</i>   |

### **Soziales Lernen** (siehe 3.3.)

|                                    |  |                                 |  |
|------------------------------------|--|---------------------------------|--|
| <i>Ausbau des Sozialen Lernens</i> | <i>Sozialpädagoge /in vor Ort / an der Schule;<br/>Maßnahmen zur Unterstützung, Sicherung und Festigung in allen Klassen</i> | <i>personell<br/>finanziell</i> |  |
| <i>Schulparlament</i>              | <i>Schülerpartizipation stärken</i>  |                                 |  |

|   |  |  |   |
|---|--|--|---|
| <i>Projekt „Durch Musik gemeinsam stark werden“</i> | <i>Stärkung der Lebenskompetenzen und der sozialen Kompetenzen in ausgewählten Klassen</i> | <i>räumlich personell (externe Expertin)</i> | <i>im Rahmen der Gesundheitsförderung vom Schulamt finanziert</i> |
|---|--|--|---|

### **Individualisierung und Förderung (siehe 3.4 – 3.7 und 4.1)**

|   |   |  |  |
|---|---|--|--|
| <i>Frühförderung an der Grundschule</i>                       | <i>Früherkennung und Prävention von Lernschwierigkeiten</i>   | <i>personell<br/>finanziell</i>              | <i>Tests<br/>Training<br/>Materialien</i>                      |
| <i>Inklusion</i>  | <i>Förderung und Unterstützung aller Schülerinnen und Schülern in Klassen mit erhöhten Förderbedarf</i> | <i>finanziell personell<br/>räumlich</i>     |  |
| <i>Teamorientierter Unterricht</i>                            | <i>Erweiterung der Methodenkompetenz der Lehrpersonen<br/>Professionalisierung des Unterrichts</i>      | <i>finanziell</i>                            | <i>Materialien</i>   |
| <i>Teilnahme an Wettbewerben (Sport, Mathematik u. a. m.)</i> |   | <i>finanziell personell</i>                  |  |
| <i>Reformpädagogik (Mittelschule)</i>                         | <i>Freiarbeit mit je zwei anwesenden Lehrpersonen &amp; Planung</i>                                     | <i>personell,<br/>räumlich finanziell</i>    | <i>besonderes Angebot in einem Klassenzug</i>                  |
| <i>Bewegungswoche (Grundschule)</i>                           |   | <i>finanziell</i>                            |  |
| <i>Fachgerechtes Arbeiten in Spezialräumen</i>                |   | <i>finanziell<br/>räumlich<br/>personell</i> | <i>Adäquate Ausstattung der Fachräume</i>                      |
| <i>Naturwissenschaftliches Arbeiten</i>                       |   | <i>finanziell<br/>strukturell</i>            | <i>Laboraausstattung<br/>Fachliteratur</i>                     |
| <i>Projekttag/woche</i>                                       | <i>Kleinere Arbeitsgruppen – mehr Lehrpersonen involviert<br/>Begabungsförderung</i>                    | <i>personell räumlich<br/>finanziell</i>     | <i>um verstärkt auch Auswahlmöglichkeiten bieten zu können</i> |

|   |   |   |   |
|---|---|---|---|
| <p><i>„Pflichtquotenstunden“<br/>(Mittelschule)</i></p>   | <p><i>Kleinere Arbeitsgruppen<br/>– mehr Lehrpersonen<br/>involviert</i></p>  | <p><i>personell räumlich<br/>finanziell</i></p>     | <p><i>um verstärkt auch<br/>Auswahlmöglichkeiten<br/>bieten zu können</i></p>   |
| <p><i>Projekte mit Expertinnen<br/>und Experten</i></p>   | <p><i>Gestaltung, Erweiterung<br/>und Fundierung eines<br/>vielfältigen Angebots</i></p>  | <p><i>personell<br/>finanziell</i></p>              |   |
| <p><i>Förderung der<br/>Lernkompetenzen mit<br/>digitalen Medien in allen<br/>Fächern (siehe 3.7)</i></p> | <p><i>Unterstützung und<br/>Erweiterung der<br/>Kompetenzen aller<br/>SchülerInnen und des<br/>Lehrpersonals.</i></p> <p><i>Medienunterstützte<br/>Förderung der<br/>Sprachkompetenzen von<br/>Schülerinnen und<br/>Schülern mit<br/>Migrationshintergrund.</i></p> <p><i>Erweiterung der<br/>Methodenkompetenz<br/>und Professionalisierung<br/>des Unterrichts.</i></p> | <p><i>personell<br/>finanziell<br/>räumlich</i></p> | <p><i>Computer und weitere<br/>digitale<br/>Ausstattungs-elemente in<br/>allen Klassenräumen und<br/>Lerninseln.</i></p> <p><i>Verkabelung aller Räume<br/>um einen stabilen Zugang<br/>ins Internet zu ermöglichen<br/>ist nötig. In definierten<br/>Bereichen (Mittelschule)<br/>auch WiFi – Zugänge.</i></p> |